

**Betr.: Schreiben von Roland Jahn an Herr Dr. Winands zur Problematik  
VReko vom 21.08.2014**

**hier: Bitte um kurze Bewertung für Herrn ALK**

Zu 1. Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven

Der Darstellung, der BStU habe die BKM in regelmäßigen Abständen über den Verlauf des Pilotprojekts informiert, wird deutlich widersprochen: Zwischen Frühjahr 2013 und dem Schreiben von Herrn Altendorf vom 28. November 2013 wurden seitens BStU lediglich die Abnahmeprotokolle für die beiden Teilbausteine des Meilensteins 7 übersandt, allerdings ohne zum Projektstatus insgesamt Stellung zu nehmen. Das Protokoll einer wichtigen Besprechung zwischen Fraunhofer IPK und BStU am 17. Juni 2013 (vgl. Anlage) wurde erst auf Nachfrage im Februar 2014 übermittelt. Dieses konnte zwar nicht die in der Besprechung bei AL Schüller BMBF am 14. Februar 2014 gegenüber BKM kolportierte Behauptung von Fraunhofer IPK belegen, BStU habe zugesagt, mit BKM über eine Modifizierung von Meilenstein 8 (Reduzierung der Anzahl zu verarbeitender Säcke) zu sprechen, dokumentiert aber, dass durchaus mit positiver Grundtendenz über einen „gleitenden Übergang“ vom Pilot- in ein Hauptverfahren gesprochen wurde (vgl. S. 3). Hier hätte BStU klar sein müssen, dass für einen solchen „gleitenden Übergang“ jegliche Grundlage fehlte, insbesondere der Bericht an den Deutschen Bundestag zum Abschluss des Pilotverfahrens. Insofern ist der Vorgang symptomatisch für die diesbezügliche Informationspolitik von BStU gegenüber BKM.

Was die von BStU thematisierte Prüfung betrifft, ob die für die Erledigung des 8. Meilensteins vorgesehenen Mittel (780.000 Euro) zur Wiederaufnahme und Fortsetzung des Scanbetriebs für die nächsten Monate bis zu einer Grundsatzentscheidung des Parlaments eingesetzt werden könnten, wird hierfür mangels entsprechender Leistung von Fraunhofer IPK kein Spielraum gesehen, so bedauerlich dies aus Sicht der Aufarbeitung der SED-Diktatur auch ist. Angesichts des bisher dürftigen Outputs (vgl. Punkt 2) ist in wenigen Monaten auch nur mit einem minimalen Erkenntnisfortschritt zu rechnen, zumal dann, wenn zunächst noch eine thematische Priorisierung der als nächstes zu bearbeitenden Säcke stattfinden soll.

## Zu 2. Erste Erkenntnisse aus der Auswertung der virtuell rekonstruierten Unterlagen

Da es sich bei den rekonstruierten 17.000 Seiten um kaum mehr als 20 bis 25 Leitzordner handeln dürfte, vermag es nicht zu überraschen, dass diese offenbar im Wesentlichen nur einen einzigen Operativen Vorgang („Sadist“) betreffen und zudem Doppelüberlieferungen enthalten.

Insofern ist dem Fazit des BStU sicher zuzustimmen, dass auf der Basis der aktuell noch geringen Menge an rekonstruierten Unterlagen kein umfassendes Bild über den Wert der rekonstruierten Unterlagen für die wissenschaftliche und persönliche Aufarbeitung der SED-Diktatur gewonnen werden kann.

## Zu 3. Erkenntnisse aus der manuellen Rekonstruktion bzw. 4. Rahmenbedingungen und Historie

Der Inhalt dieser Ausführungen bringt nichts Neues. Die Erfolge der manuellen Rekonstruktion für die Aufarbeitung sind untrennbar mit der schieren Menge an wieder zusammengesetzten Unterlagen verbunden, nämlich ca. 1,5 Mio. Seiten.

**Wagner (BKM), Thomas, Dr.**

---

**Von:** Hans Altendorf <h.altendorf@bstu.bund.de>  
**Gesendet:** Dienstag, 18. Februar 2014 15:16  
**An:** Wagner (BKM), Thomas, Dr.  
**Cc:** BSTU Häußler, Joachim  
**Betreff:** Wtrlt: Protokoll Besprechunh IPK - BStU am 17.06.2013  
**Anlagen:** Gesprächsprotokoll 17 06 2013\_V1.0.docx

Lieber Herr Wagner,

wie schon telefonisch erwähnt, gibt es kein in irgendeiner Weise autorisiertes Dokument der von Ihnen beschriebenen Art. Zu Ihrer Kenntnis füge die Zuschrift unseres Projektleiters samt Anlage bei.

Beste Grüße  
Hans Altendorf

>>> Joachim Häußler 17.02.2014 16:01 >>>  
Lieber Herr Altendorf,

wie besprochen, anbei die (nach einigen Abstimmungsrunden zwischen IPK und BStU herausgekommene) finale Fassung des Protokolls vom 17.06.2013. Seitens des BStU wurde gegenüber IPK niemals eine Aussage getroffen, dass 40 Säcke für die Abnahme des M 8 ausreichend seien, ganz im Gegenteil, wir haben immer auf der Verarbeitung aller 400 Säcke im Pilotverfahren bestanden, lediglich zu einem Zwischenbericht nach einer belastbaren Größenordnung an Säcken waren wir (in diversen Gesprächen) bereit.

Viele Grüße  
Joachim Häußler

## Gesprächsprotokoll

Datum: 17.06.2013, 18:00 - 20:00 h  
Ort: Fraunhofer IPK  
Gesprächsteilnehmer: Joachim Häußler, BStU, Projektleiter vReko, BfdH  
[REDACTED]  
[REDACTED]  
[REDACTED]  
Gesprächsgegenstand: Sachstand des Forschungsauftrags Virtuelle Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen, vReko ("Pilotverfahren")

### Wesentliche Gesprächsinhalte:

- Zunächst wurde die Zielstellung des Forschungsauftrags ("Pilotverfahren") eingehend erörtert. Gem. § 1 (1) besteht das Pilotverfahren aus einer Entwicklungsphase und einer Testphase:
  - Die Entwicklungsphase (Meilensteine M 1 bis M 7) beinhaltet neben anderen Komponenten die Implementierung eines Systems, mit dem der Inhalt aus 400 Säcken virtuell zu Einzelseiten rekonstruiert werden soll ("ePuzzler-Software").
  - Die Testphase (Meilenstein M 8) dient der Rekonstruktion des Inhalts von 400 Säcken. Gem. § 6 (2) erfolgt die Durchführung der Rekonstruktion durch Mitarbeiter des BStU, unterstützt durch Mitarbeiter des IPK.Anhand der Erkenntnisse aus dem Pilotverfahren sollen belastbare Aussagen zur Rekonstruktion der noch beim Auftraggeber lagernden ca. 15.500 Säcke ("Hauptverfahren") getroffen werden.
- Es bestand Einigkeit darüber, dass der Meilenstein M 7 den Abschluss der Entwicklungsphase darstellt, d. h. es wird mit der Abnahme des M 7 nachgewiesen sein, dass der Prozess komplett durchlaufen werden kann und die virtuelle Rekonstruktion der zerrissenen MfS-Unterlagen prinzipiell funktioniert. Es liegt damit nach Abschluss des M 7 eine Prozesskette vor (Kernkomponente ePuzzler-Software), die grundsätzlich für einen produktiven Einsatz geeignet ist. Alle Einzelseiten, die die Mitarbeiter des BStU mit Hilfe der ePuzzler-Software in der sich dem M 7 anschließenden Testphase rekonstruieren, stehen dem BStU uneingeschränkt zur weiteren, BStU-internen Verarbeitung zur Verfügung. D. h. es handelt sich bei den in der Testphase virtuell rekonstruierten Seiten nicht um "Testmaterial", sondern um die jeweiligen "Endprodukte".
- Weiterhin bestand Einigkeit darüber, dass die Zeit bis zum Meilenstein M 8 insbesondere dazu dient, die entwickelten Komponenten im Rahmen der Testphase auf Ro-

bustheit im kontinuierlichen produktiven Betrieb zu prüfen. Zudem ist die ePuzzler-Software als überwacht-lernendes System ausgelegt, so dass in der Testphase gewonnene Erkenntnisse in das System rückgekoppelt werden und somit sukzessive bessere Rekonstruktionsergebnisse und Rekonstruktionsgeschwindigkeiten zu erwarten sind (ePuzzler-seitig: "Feintuning-Phase").

- Die Vertreter des IPK wiesen darauf hin, dass für eine Aussage der grundsätzlichen Durchführbarkeit der virtuellen Rekonstruktion sowie für die Überprüfung der Robustheit des Rekonstruktionssystems die Verarbeitung von 30 oder 40 Säcken hinreichend wäre, um dieselbe Aussagekraft zu erzielen wie bei der Verarbeitung von 400 Säcken. Bereits die Verarbeitung von drei Säcken liefert eine hohe Aussagesicherheit bzgl. der Robustheit der ePuzzler-Komponenten.
- Der Vertreter des BStU betonte, dass die Festlegung auf 400 Säcke im Pilotverfahren zum einen den Hintergrund hatte, dass mit Beginn des Forschungsauftrages der Inhalt aus 400 Säcken bereits per Hand zusammengesetzt war und mit der virtuellen Rekonstruktion eine vergleichbare Größenordnung an Säcken verarbeitet werden soll. Zum anderen ist dies auch eine ausreichende Menge, um verlässlich die Robustheit des Rekonstruktionssystems zu überprüfen.
- Es bestand Einigkeit darüber, dass mit Abnahme des M 7 die prinzipielle Funktionsfähigkeit der ePuzzler-Software nachgewiesen ist, eine weitere wesentliche Komponente des Gesamtprozesses aber noch deutlich verbessert werden muss: das Scanning. Hier ist insbesondere eine signifikante Steigerung des Automatisierungsgrads des Scan-Moduls erforderlich, um die für die Rekonstruktion benötigten qualitativ hochwertigen Digitalisate der Schnipsel mit einem wirtschaftlich vertretbaren Aufwand zu generieren sowie den Gesamtprozess deutlich zu beschleunigen. Ebenso muss auch der Anteil der vorgenommenen Rekonstruktionen im automatisierten Betrieb gesteigert werden, welches ePuzzler-seitig im Rahmen der o. g. "Feintuning-Phase" erreicht werden soll.
- Das IPK hat frühzeitig im Projektverlauf mit der prototypischen Entwicklung einzelner Komponenten einer zukünftigen Scanstraße mit hohem Automatisierungsgrad unter Bereitstellung von Eigenmitteln begonnen, als sich abzeichnete, dass die am Markt verfügbare Scannertechnologie den komplexen Anforderungen der Digitalisierung in diesem besonderen Projekt nicht genügen und auch Umbauten an marktgängigen Systemen nicht den gewünschten Erfolg in allen Segmenten gebracht haben.
- Die Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass es deshalb unbedingt erforderlich ist, zeitnah mit der vom IPK begonnenen Entwicklung einer prototypischen Scanstraße fortzufahren (einzelne Komponenten der Scanstraße liegen bereits als Laborversionen vor) und nicht erst das Ende der Pilotphase abzuwarten. Im Hinblick auf die Finanzierung der Entwicklung der Scanstraße gibt es positive Signale seitens der Bundesregierung (BKM, BMBF) bzgl. einer Bereitstellung von Ergänzungsinvestitionen.

Nur durch eine zeitnahe Entwicklung kann auch diese Komponente des Gesamtprozesses im Zuge des kontinuierlichen produktiven Betriebs bei der Verarbeitung der in der Testphase noch ausstehenden Säcke auf Robustheit hin geprüft werden, um durchgängig belastbare Aussagen für alle Bereiche des Gesamtprozesses zu erlangen. Diese Aussagen sollen den Deutschen Bundestag schließlich in die Lage versetzen, dass er über ein Hauptverfahren entscheiden kann.

- Es bestand Einigkeit darüber, dass es sehr sinnvoll wäre, durch einen "gleitenden Übergang" vom Pilotverfahren zum Hauptverfahren (Verarbeitung einer Untermenge der beim Auftraggeber lagernden ca. 15.500 Säcke) die durch die Ergänzungsinvestitionen zu entwickelnde Scanstraße mit hohem Automatisierungsgrad gleich weiternutzen zu können.
- Wie stark dem Deutschen Bundestag an dem Projekt der Virtuellen Rekonstruktion gelegen ist, zeigt die Beschlussempfehlung des Ausschusses für Kultur und Medien vom 03.06.2013 (BT-Drucksache 17/13698):  
"Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, die Realisierung des Projektes 'Virtuelle Rekonstruktion vernichteter Stasi-Unterlagen' weiterhin voranzutreiben und bei der zeitnahen Realisierung zu unterstützen."
- Weiterhin bestand Einigkeit darüber, dass die Arbeiten zur Rekonstruktion des Inhalts aus mindestens drei Säcken zügig vorangebracht werden müssen, um möglichst im 3. Quartal 2013 die zweite Teilabnahme des Meilensteins M 7 durchführen zu können. Die Vertreter des IPK betonten, dass die Durchführung der Rekonstruktion durch Mitarbeiter des BStU, unterstützt durch Mitarbeiter des IPK, erfolgt und damit der Zeitpunkt der Abnahme nur zu einem Teil in der Verantwortung des IPK liegt. Der Vertreter des BStU unterstrich, dass dazu die notwendigen Unterstützungsleistungen des Auftraggebers gem. § 6 des Forschungsauftrages in vollem Umfang ausgeführt werden.
- Der Erweiterungsauftrag zum Forschungsauftrag (Forschungsauftrag: "vom Schnipsel zur Einzelseite"; Erweiterungsauftrag: „von der Einzelseite zum Vorgang / zur Akte“), dessen Komponenten parallel zum ursprünglichen Forschungsauftrag entwickelt werden, wurde nur kurz gestreift. Die erfolgreiche Abnahme des Meilensteins ME 3 liegt erst wenige Tage zurück (05.06.2013).

**Betr.: Schreiben von Roland Jahn an Herr Dr. Winands zur Problematik  
VReko vom 21.08.2014**

**hier: Bitte um kurze Bewertung für Herrn ALK**

Zu 1. Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven

Der Darstellung, der BStU habe die BKM in regelmäßigen Abständen über den Verlauf des Pilotprojekts informiert, wird deutlich widersprochen: Zwischen Frühjahr 2013 und dem Schreiben von Herrn Altendorf vom 28. November 2013 wurden seitens BStU lediglich die Abnahmeprotokolle für die beiden Teilbausteine des Meilensteins 7 übersandt, allerdings ohne zum Projektstatus insgesamt Stellung zu nehmen. Das Protokoll einer wichtigen Besprechung zwischen Fraunhofer IPK und BStU am 17. Juni 2013 (vgl. Anlage) wurde erst auf Nachfrage im Februar 2014 übermittelt. Dieses konnte zwar nicht die in der Besprechung bei AL Schüller BMBF am 14. Februar 2014 gegenüber BKM kolportierte Behauptung von Fraunhofer IPK belegen, BStU habe zugesagt, mit BKM über eine Modifizierung von Meilenstein 8 (Reduzierung der Anzahl zu verarbeitender Säcke) zu sprechen, dokumentiert aber, dass durchaus mit positiver Grundtendenz über einen „gleitenden Übergang“ vom Pilot- in ein Hauptverfahren gesprochen wurde (vgl. S. 3). Hier hätte BStU klar sein müssen, dass für einen solchen „gleitenden Übergang“ jegliche Grundlage fehlte, insbesondere der Bericht an den Deutschen Bundestag zum Abschluss des Pilotverfahrens. Insofern ist der Vorgang symptomatisch für die diesbezügliche Informationspolitik von BStU gegenüber BKM.

Was die von BStU thematisierte Prüfung betrifft, ob die für die Erledigung des 8. Meilensteins vorgesehenen Mittel (780.000 Euro) zur Wiederaufnahme und Fortsetzung des Scanbetriebs für die nächsten Monate bis zu einer Grundsatzentscheidung des Parlaments eingesetzt werden könnten, wird hierfür mangels entsprechender Leistung von Fraunhofer IPK kein Spielraum gesehen, so bedauerlich dies aus Sicht der Aufarbeitung der SED-Diktatur auch ist. Angesichts des bisher dürftigen Outputs (vgl. Punkt 2) ist in wenigen Monaten auch nur mit einem minimalen Erkenntnisfortschritt zu rechnen, zumal dann, wenn zunächst noch eine thematische Priorisierung der als nächstes zu bearbeitenden Säcke stattfinden soll.

Ergänzung K 14:

Die Finanzierung des vertraglich vereinbarten 8. Meilensteines soll - bei Vorliegen der Voraussetzungen zur gegebenen Zeit - aus einem ursprünglich zu **diesem Zweck gebildeten Ausgaberes**t geleistet werden. Eine Umwidmung dieser Mittel für einen anderen im Zusammenhang mit vReko stehenden Zweck (hier: Finanzierung Scanbetrieb) könnte grundsätzlich nur in Betracht gezogen werden, wenn zeitgleich darstellbar ist, wie der Mittelbedarf für den 8. Meilenstein gedeckt werden kann. Dies ist angesichts der Haushaltslage durch Umschichtungen weder bei Kap 0408 noch 0405 realisierbar. Auch ist dringend davon abzuraten, den BMF oder das Parlament zu präjudizieren.

Formatiert: Schriftart: Fett

## Zu 2. Erste Erkenntnisse aus der Auswertung der virtuell rekonstruierten Unterlagen

Da es sich bei den rekonstruierten 17.000 Seiten um kaum mehr als 20 bis 25 Leitzordner handeln dürfte, vermag es nicht zu überraschen, dass diese offenbar im Wesentlichen nur einen einzigen Operativen Vorgang („Sadist“) betreffen und zudem Doppelüberlieferungen enthalten.

Insofern ist dem Fazit des BStU sicher zuzustimmen, dass auf der Basis der aktuell noch geringen Menge an rekonstruierten Unterlagen kein umfassendes Bild über den Wert der rekonstruierten Unterlagen für die wissenschaftliche und persönliche Aufarbeitung der SED-Diktatur gewonnen werden kann.

## Zu 3. Erkenntnisse aus der manuellen Rekonstruktion bzw. 4. Rahmenbedingungen und Historie

Der Inhalt dieser Ausführungen bringt nichts Neues. Die Erfolge der manuellen Rekonstruktion für die Aufarbeitung sind untrennbar mit der schiereren Menge an wieder zusammengesetzten Unterlagen verbunden, nämlich ca. 1,5 Mio. Seiten.



**Wagner (BKM), Thomas, Dr.**

---

**Von:** Roik (BKM), Michael, Dr.  
**Gesendet:** Freitag, 19. September 2014 15:19  
**An:** Wagner (BKM), Thomas, Dr.  
**Betreff:** WG: Projekt Schnipselmaschine  
**Anlagen:** EntscheidungsvorlageSchnipselmaschine140919.pdf;  
vReko\_Projekthighlights.pdf; Kosten-Phase-II.PDF

b. zunächst vertrauliche R.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Michael Roik

---

Gruppenleiter K 4  
Geschichte; Erinnerung  
bei der Beauftragten der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Graurheindorfer Straße 198  
53117 Bonn  
Tel.: 0228 99/ 681 36 33  
Fax: 0228 99/ 681 38 66  
Email: [michael.roik@bkm.bund.de](mailto:michael.roik@bkm.bund.de)  
[www.kulturstaatsminister.de](http://www.kulturstaatsminister.de)

---

**Von:** Gehrke (BKM), Olaf  
**Gesendet:** Freitag, 19. September 2014 13:42  
**An:** Winands (BKM), Günter, Dr.; Roik (BKM), Michael, Dr.  
**Cc:** Groni (BKM), Christian, Dr.; Samson (BKM), Jesko von  
**Betreff:** WG: Projekt Schnipselmaschine

Lieber Herr Winands,  
über Herr Roik,

in der Anlage finden Sie drei Dokumente, wovon nur die „Entscheidungsvorlage“ (1 Seite) nach dem Gespräch am 11. September neu ist (die anderen beiden kennen wir, sind hier lediglich von „MdB“ kommentiert).

Die „Entscheidungsvorlage“, die auch an  gesendet wurde, kommt zu dem Schluß, das Projekt mit einer „Phase II“ fortzuführen. Gruß OG

Olaf S. Gehrke

---

Leiter des Parlaments- und Kabinettsreferates  
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien  
Bundeskanzleramt  
11012 Berlin  
Telefon: 03018/400-2095, -2823  
Fax: 03018/400-1823  
Referatspostfach: [kabinett@bkm.bund.de](mailto:kabinett@bkm.bund.de)  
E-Mail: [olaf.gehrke@bkm.bund.de](mailto:olaf.gehrke@bkm.bund.de)  
Internet: <http://www.kulturstaatsministerin.de>

Von: [REDACTED]  
Gesendet: Freitag, 19. September 2014 12:33

An: [REDACTED]  
Cc: [REDACTED]

Betreff: Projekt Schnipselmaschine

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

anbei eine Entscheidungsgrundlage zum wichtigen Projekt Virtuelle Rekonstruktion / Zerrissene Akten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) mit Anhängen. Wir sollten in den nächsten Wochen zu einem Einvernehmen über das weitere Vorgehen kommen.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]

Anhänge:

1. Entscheidungsgrundlage
2. Hintergrundinfos zum Projekt (Fraunhofer IPK)
3. Kostenszenarien (Fraunhofer IPK)

i.A.

[REDACTED]  
Arbeitsgruppe Kultur und Medien

**CDU**  **CSU**

CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

T +49 30 227 [REDACTED]  
F +49 30 227 [REDACTED]

[REDACTED]  
[www.cducusu.de](http://www.cducusu.de)



04/08/15  
lu

## Entscheidungsgrundlage Projekt Virtuelle Rekonstruktion / Zerrissene Akten des MfS (19. September 2014)

Am 11. September fand auf Initiative des stellv. Fraktionsvorsitzenden [REDACTED] MdB eine Arbeitsbesprechung zwischen dem Fraunhofer IPK, [REDACTED], Vertretern des BKM (Dr. Winands, Olaf Gehrke) und MdBs aus den Ausschüssen KM und BF, [REDACTED], statt. Im Gespräch wurden folgende Dinge deutlich:

- Die erste Entwicklungsphase für das Projekt Virtuelle Rekonstruktion von zerrissenen Akten des MfS ist von Seiten Fraunhofer IPK de facto abgeschlossen. Die Pilotanlage ist entwickelt, getestet und funktioniert. 12 Säcke (24.000 Seiten) wurden schon vollständig aufbereitet. Deutschland hat mit diesem Projekt eine international beachtete Spitzentechnologie entwickelt. Die Technologie kann zerrissenes Papier bzw. ähnliche Materialien sprachenunabhängig rekonstruieren. Das mögliche Anwendungsspektrum geht weit über die Arbeit für die BStU hinaus (z.B. Kampf gegen Terrorismus oder organisierte Kriminalität, Museumsarbeit). Deutschland besitzt hier momentan einen technologischen Vorsprung von mehreren Jahren.
- Klare Limitation der ersten Pilotanlage ist der Durchsatz. Dies ist auch der Grund, warum das ursprüngliche Projektziel (400 Säcke) nicht erreicht werden konnte, was aber auch nicht (mehr) erforderlich für das Funktionieren der Scannereinheit und der Software ist.
- Um diese Limitation zu überwinden muss eine **zweite Entwicklungsphase** für eine teilautomatisierte Großanlage angeschlossen werden. Dann ist die Technologie sowohl für eine umfassende Rekonstruktion von MfS-Akten einsetzbar, als auch für andere Anwender/Kunden (s.o.) attraktiv.

### Notwendige nächste Schritte:

- A) Die Gesamtentwicklungskosten für eine 2-zügige teilautomatisierte Scanstraße werden von Fraunhofer IPK mit ca. 6 Mio. Euro veranschlagt. Die Entwicklungszeit wird auf drei Jahre (2015-17) eingeschätzt.
- B) Die (Personal-)Kosten für eine Fortführung der gezielten Rekonstruktion von MfS-Akten mit der bestehenden Pilotanlage (ca. 20 Säcke pro Jahr) werden auf gesamt 1 Mio. Euro für selbige drei Jahre (2015-17) geschätzt.
- C) Die (Personal-)Kosten für die Rekonstruktion von weiteren 1.000 Säcken MfS Akten betragen ca. 6,6 Mio. Euro für einen folgenden Zeitraum von weiteren drei Jahren (2018-21).

### Vorschlag:

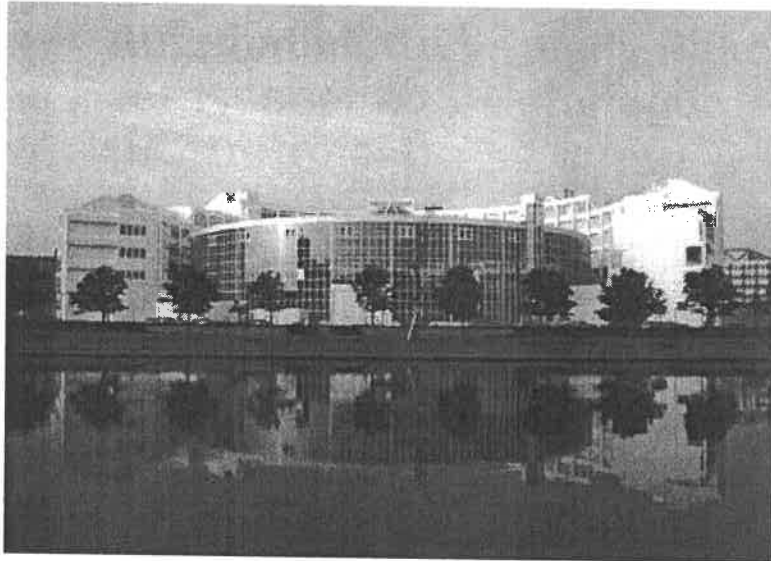
Das erfolgreiche Projekt „Virtuelle Rekonstruktion/Zerrissene Akten MfS“ wird in einer Phase II weitergeführt.

Finanzierung von A) durch BMBF als Fraunhofer Innovationsprojekt.

Finanzierung von B) durch BKM als Weiterführung der Rekonstruktion von zerrissenen Akten als weitere wichtige Erinnerungsarbeit und gezielter Entscheidungsvorbereitung von C).

Entscheidung über Finanzierung von C) im Jahr 2017 basierend auf dem Projektstatus von A) und B).

E-Mail  
19.9.



© Fraunhofer IPK

## Automatisierte Virtuelle Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen (BStU-Projekt)

Aktueller Projektstand & „Pilotsystem 2.0“

Antrag zur  
Ertragsanfrage



Vertraulich /  
nur für den internen Gebrauch

 **Fraunhofer**  
IPK

INSTITUT  
PRODUKTIONSANLAGEN UND  
KONSTRUKTIONSTECHNIK

Automatisierte Virtuelle Rekonstruktion  
zerrissener MfS-Unterlagen (BStU-Projekt)  
Aktueller Projektstand & „Pilotsystem 2.0“  
Berlin, 16. September 2014  
Folie 1

## BStU-Projekt - aktueller Stand: Erfolgreicher Abschluss der „Entwicklungsphase“ (M-7)

- 12/2012: Abschluss Basisentwicklung ePuzzler Version 1.0
- seit 03/13: „Testphase“: BStU-MA rekonstruieren digitalisierte Schnipsel  
-> produktiver Betrieb

• 01.07.14: Gescannt:  $\Sigma$  702.584 Schnipsel (23 Säcke)

Reko:  $\Sigma$  296.000 Schnipsel (12 Säcke)

-> **24.112 Blatt Papier**

-> 21.530 Blattfragmente

davon bereits an BStU übergeben (4 Säcke):

12.031 Blätter als PDF (entspricht 17.019 Druck-Seiten)

davon noch in virtueller Rekonstruktion (8 Säcke)

12.081 Blatt & 19.881 Blattfragmente derzeit fertiggestellt

✓ **Praxistauglichkeit des ePuzzlers im produktiven Einsatz wurde mit Abnahme des M-7 vollumfänglich nachgewiesen und abgenommen.**



Vertraulich /  
nur für den internen Gebrauch

 **Fraunhofer**  
IPK

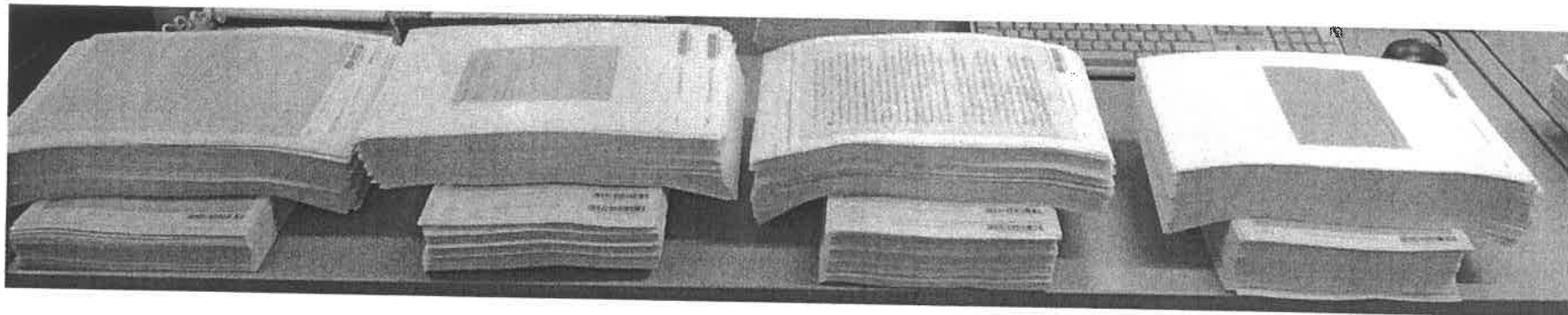
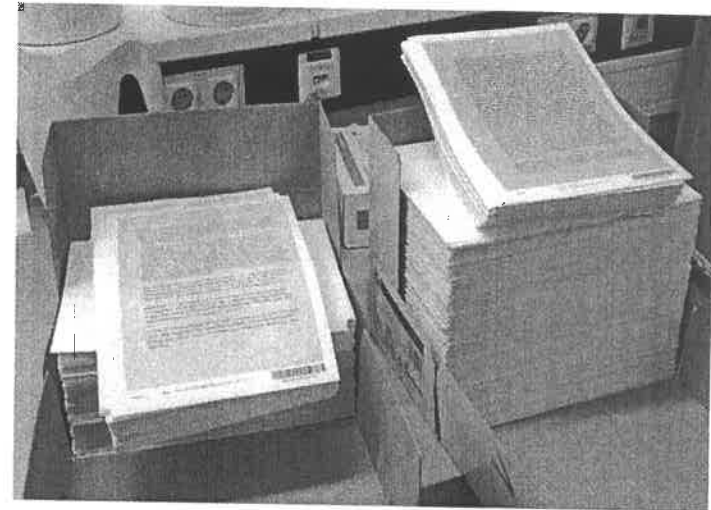
INSTITUT  
PRODUKTIONSANLAGEN UND  
KONSTRUKTIONSTECHNIK

Automatisierte Virtuelle Rekonstruktion  
zerrissener MfS-Unterlagen (BStU-Projekt)  
Aktueller Projektstand & „Pilotsystem 2.0“  
Berlin, 16. September 2014  
Folie 2



## MdB -Kommentar: Verfahren funktioniert – ist aber relativ langsam (I)

- rechts:  
„kleiner Sack“,  
knapp 3.600 Druck-Seiten  
aus ca. 17.300 Schnipseln
- unten:  
500er-Stapel im Druckprozess



Vertraulich /  
nur für den internen Gebrauch

 **Fraunhofer**  
IPK

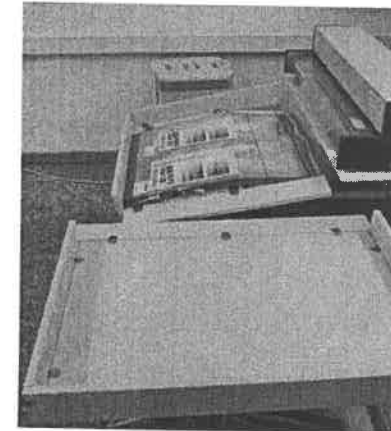
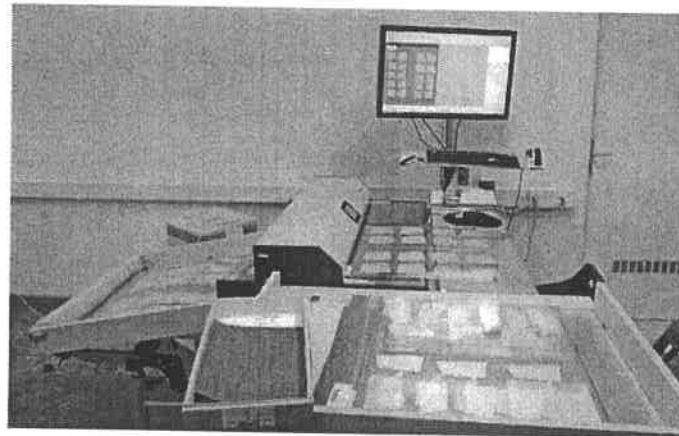
INSTITUT  
PRODUKTIONSANLAGEN UND  
KONSTRUKTIONSTECHNIK

© Bilder: Fraunhofer IPK

Automatisierte Virtuelle Rekonstruktion  
zerrissener MfS-Unterlagen (BStU-Projekt)  
Aktueller Projektstand & „Pilotsystem 2.0“  
Berlin, 16. September 2014  
Folie 4

## MdB -Kommentar: Verfahren funktioniert – ist aber relativ langsam (II)

- Das aufwendige manuelle Handling der Schnipsel vor und nach dem Scannen „bremst“ die Performanz des Gesamtprozesses der virtuellen Rekonstruktion.



Vertraulich /  
nur für den internen Gebrauch

 **Fraunhofer**  
IPK

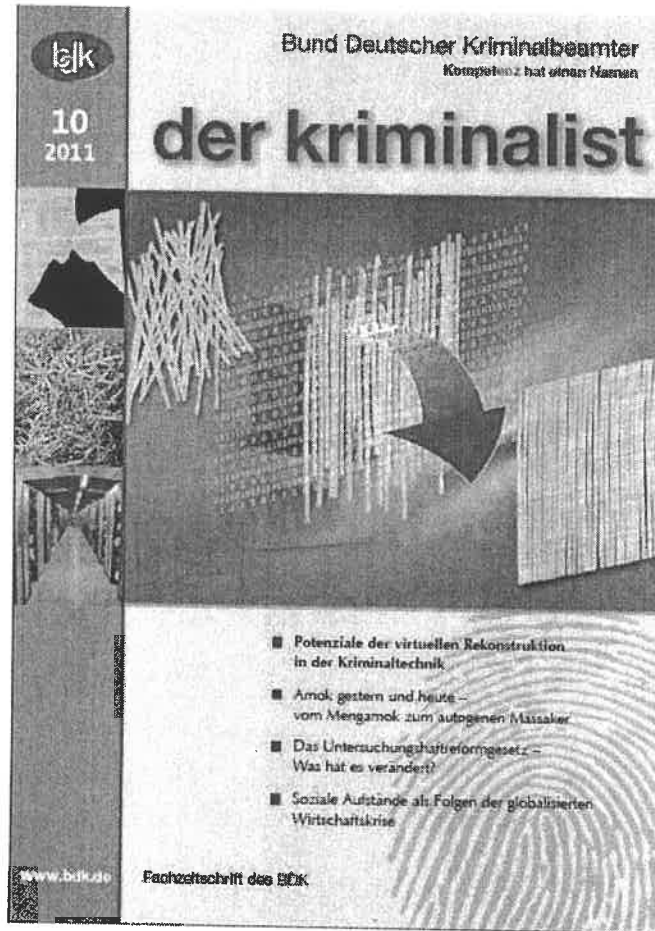
INSTITUT  
PRODUKTIONSANLAGEN UND  
KONSTRUKTIONSTECHNIK

© Bilder: arvato

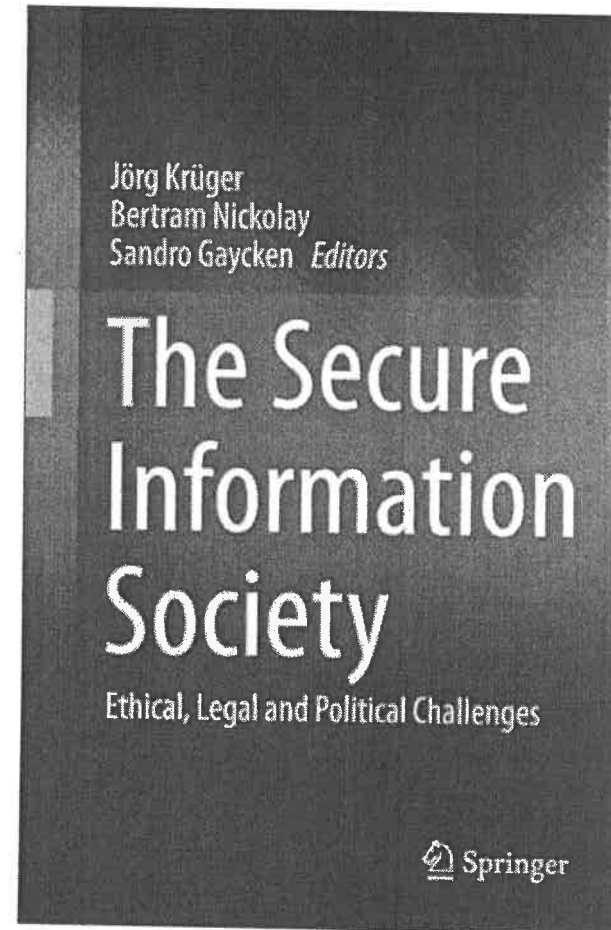
Automatisierte Virtuelle Rekonstruktion  
zerrissener MfS-Unterlagen (BStU-Projekt)  
Aktueller Projektstand & „Pilotsystem 2.0“  
Berlin, 16. September 2014  
Folie 5



## Potenziale der virtuellen Rekonstruktion in der Kriminaltechnik



## Assistant-Based Reconstruction of Believed Destroyed Shredded Documents



© Bilder: Fraunhofer IPK



Vertraulich /  
nur für den internen Gebrauch

**Fraunhofer**  
IPK

INSTITUT  
PRODUKTIONSANLAGEN UND  
KONSTRUKTIONSTECHNIK

Automatisierte Virtuelle Rekonstruktion  
zerrissener MfS-Unterlagen (BStU-Projekt)  
Aktueller Projektstand & „Pilotsystem 2.0“  
Berlin, 16. September 2014  
Folie 6

MdB -Kommentar: Kostenszenarien Fortführung  
 A) Entwicklungskosten 2015-17: Favorit Var. 2

19.9.  
 E-Mail

Entwicklung & Aufbau Pilotsystem 2.0 mit Digitalisierungsstraße („Anlage 2.0“)  
 (exemplarisch: 3 mögliche Varianten – Zeitraum: 2015 – 2017):

Entwicklung & Aufbau einer Anlage 2.0 mit Digitalisierungsstraße – Gegenüberstellung von drei Varianten  
 Verantwortlich: Fraunhofer IPK  
 Zeitraum 2015 – 2017

Anlage 2.0	Variante 1	Variante 2	Variante 3
Ausführung der Digitalisierungsstraße	1 Linie, ohne automatisierte Schnipselzuführung	2 Linien, mit teilautomatisierter Schnipselzuführung	5 Linien, mit teilautomatisierter Schnipselzuführung
Max. Durchsatz der Digitalisierungsstraße (Säcke p.a.)	138	313	1.200
Gesamtkosten	4.385 T€	5.735 T€	8.635 T€

Anlage aus  
 Entschuldigungsvertrag

A



Vertraulich /  
 nur für den internen Gebrauch

**Fraunhofer**  
 IPK

INSTITUT  
 PRODUKTIONSANLAGEN UND  
 KONSTRUKTIONSTECHNIK

Automatisierte Virtuelle Rekonstruktion  
 zerrissener MfS-Unterlagen (BSTU-Projekt)  
 Aktueller Projektstand & „Pilotsystem 2.0“  
 Berlin, 16. September 2014  
 Folie 1

MdB -Kommentar: Kostenszenarien Fortführung  
 B) Kosten für Aktenreko mit Pilotanlage: 2015-17  
 C) Kosten für Aktenreko mit Großanlage: 2018-21

Durchführung der Digitalisierungs- und Rekonstruktionsarbeiten					
Verantwortlich: BStU, Scan- und Puzzledienstleister (Rekonstruktion erfolgt nicht durch Mitarbeiter des Fraunhofer IPK)					
Zeitraum: 2015 – 2021					
		Mit bestehender Anlage 1.0	Nach Aufnahme des Betriebs mit der zu entwickelnden Anlage 2.0		
		B	Variante 1	Variante 2	Variante 3
Zeitraum		2015 - 2017	2018 - Q1/2021	2018 - Q2/2021	2018 - Q4/2021
Laufzeit	Digitalisierung	3,0 Jahre	2,9 Jahre	3,2 Jahre	2,5 Jahre
	Rekonstruktion	3,0 Jahre	3,2 Jahre	3,3 Jahre	4,0 Jahre
Personenaufwand (bzgl. der jeweiligen Laufzeit)	BStU	9,0 PJ	11,5 PJ	28,7 PJ	84,4 PJ
	Scandienstleister	12,0 PJ	23,2 PJ	38,4 PJ	50,0 PJ
	Puzzledienstleister		21,8 PJ	55,1 PJ	158,8 PJ
	IT-Administration		6,1 PJ	6,5 PJ	21,0 PJ
	Fraunhofer IPK		3,2 PJ	3,3 PJ	4,0 PJ
Max. Durchsatz (Säcke p. a.)	Digitalisierung	20	138	313	1.200
	Rekonstruktion	20	125	303	750
Max. rekonstruierte Säcke (bzgl. der jeweiligen Gesamtlaufzeit)		60	400	1.000	3.000
<b>Σ Kosten (MEuro)</b>		<b>-1</b>	<b>-3.3</b>	<b>-6.6</b>	<b>-16</b>

B

C



Vertraulich /  
 nur für den internen Gebrauch

**Fraunhofer**  
 IPK

INSTITUT  
 PRODUKTIONSANLAGEN UND  
 KONSTRUKTIONSTECHNIK

Automatisierte Virtuelle Rekonstruktion  
 zerrissener MfS-Unterlagen (BStU-Projekt)  
 Aktueller Projektstand & „Pilotsystem 2.0“  
 Berlin, 16. September 2014  
 Folie 2

**Stellungnahme zu der von den Abgeordneten [REDACTED]  
[REDACTED] vorgelegten Entscheidungsgrundlage Virtuelle Rekonstruktion  
(vom 19.9.14, vgl. Anlage)**

Die Entscheidungsgrundlage wird den gravierenden Problemen, die sich aus der Tatsache ergeben, dass Fraunhofer IPK die im Rahmen des Pilotverfahrens vertraglich vereinbarte Leistung nicht erbracht hat (Rekonstruktion von 400 Säcken, um dem Deutschen Bundestag eine aussagekräftige Entscheidungsgrundlage für eine mögliche Rekonstruktion der insgesamt etwa 15.000 Säcke zu liefern), in keiner Weise gerecht.

So ist Schritt B), der von BKM finanziert werden soll, nicht als „Fortführung“ der gezielten Rekonstruktion anzusehen, sondern als Teil der bereits heute von Fraunhofer zu erbringenden, vertraglich geschuldeten Leistung. Es ist insofern absurd, dass weitere Mittel zur Bewältigung einer Aufgabe zur Verfügung gestellt werden sollen, die Fraunhofer IPK ohnehin zu einem Festpreis zu erbringen hätte. Bislang hat Fraunhofer IPK dem BStU lediglich 4 (!) von den 400 zu bearbeitenden Säcken rekonstruiert zurückgegeben. Eine zusätzliche Investition von 1 Mio. Euro für die Rekonstruktion von lediglich 60 Säcken in drei Jahren muss darüber hinaus für hochgradig unwirtschaftlich gehalten werden.

Fraunhofer IPK hat im April seiner Szenarienanalyse eine Hauptphase mit der virtuellen Rekonstruktion von „3.000 bis 3.500 Säcken mit interessantem Inhalt“ (auf Basis einer Grobsichtung der Säcke durch BStU) zugrunde gelegt (S. 10). Warum nach dem jetzt vorliegenden Papier nur noch 1.000 Säcke (= Schritt C) rekonstruiert werden sollen, erschließt sich in keiner Weise. Es liegt der Verdacht nahe, dass hier der notwendige Finanzbedarf kleingerechnet werden soll. Hält man an den 3.000 Säcken fest, ergäben sich eben auch nach dem neuesten Papier (Variante 3) Kosten von 16 Mio. Euro. Rechnet man die Entwicklungskosten nach Schritt A) hinzu (auch hier mit Variante 3, also mit 8,6 Mio. Euro anzunehmen), läge man schon wieder bei rund 25 Mio. Euro.

Es führt kein Weg an der Erkenntnis vorbei, dass im Rahmen des laufenden Pilotverfahrens eine sinnvolle Weiterentwicklung der VReko, wenn sie denn trotz aller Mehrkosten politisch gewollt ist, nicht durchführbar ist. Eine einseitige Kündigung des Vertrages durch Fraunhofer IPK ist unter den Voraussetzungen von § 22 des zugrundeliegenden Beschaffungsauftrages möglich, „wenn erkennbar ist, dass die ange-

strebten Ziele nicht oder nur mit nicht vertretbarem Aufwand erreichbar sind“ (Abs. 1). Sollte der Aufwand zur Erreichung des Ziels für Fraunhofer nicht vertretbar sein, kann das IPK den Vertrag einseitig kündigen; die Anforderungen des aktuell noch nicht erreichten achten und letzten Meilensteins (400 Säcke) wären dann nicht mehr zu erfüllen, die Zahlung der noch ausstehenden Schlussrate (700.000 Euro) würde unterbleiben. Damit wäre der Weg grundsätzlich frei für eine neue Vereinbarung zur VReko, die aus o.g. Gründen den Schritt B) jedoch in jedem Fall ausschließen sollte.

## Schneider (BKM), Margret

---

**Von:** Weiler (BKM), Nicole  
**Gesendet:** Dienstag, 23. September 2014 11:12  
**An:** BKM-K46\_; Wagner (BKM), Thomas, Dr.  
**Cc:** Deicke (BKM), Björn; Gallep (BKM), Bernd; Schöneich (BKM), Eva, Dr.  
**Betreff:** EILT sehr: Vorbereitung BE-Gespräch am 26.09.; hier: Sprechzettel "vReko"  
**Anlagen:** BStU\_vReko.docx

**Wichtigkeit:** Hoch

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lieber Herr Dr. Wagner,

vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung (u.a. Verzögerung des Berichts an den HHA) benötigen wir für Frau StM'in dringend einen überarbeiteten Sprechzettel.

Die bisherige Version habe ich anliegend beigefügt mit der Bitte, diese bis spätestens **Morgen, Mittwoch 24.09.; 10:00 Uhr** zu aktualisieren, damit wir den Sprechzettel noch entsprechend austauschen können.

Danke vorab!

Mit freundlichen Grüßen  
Nicole Weiler

---

Referat K 14  
- Haushalt -

Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Graurheindorfer Str. 198, 53117 Bonn  
Telefon: 0228 99 - 681 3648  
Fax: 0228 99 - 681 53648  
Email: [K14@bkm.bund.de](mailto:K14@bkm.bund.de)  
Internet: [www.kulturstaatsministerin.de](http://www.kulturstaatsministerin.de)

## BStU

### „Virtuelle Rekonstruktion von MfS-Unterlagen

- Anfang vergangener Woche habe ich den Vorsitzenden des Haushalts- wie des Kulturausschusses einen ausführlichen Bericht zum Sachstand des Pilotverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen zukommen lassen, auf den ich an dieser Stelle verweisen möchte.
- Es ist nun Aufgabe des Parlaments, das 2007 die Mittel für dieses Pilotverfahren zur Verfügung gestellt hat, darüber zu entscheiden, ob zusätzliche Mittel in der vom Fraunhofer IPK angegebenen Größenordnung von gut 10 Millionen Euro [inkl. der 2 Mio. von BMBF] für den Abschluss des Pilotverfahrens zusätzlich bewilligt werden sollen. **Vor dieser Entscheidung muss man sich natürlich vergegenwärtigen, dass für die Rekonstruktion von 3.400 Säcken, also nicht etwa aller erhaltenen ca. 15.000 Säcke, insgesamt sogar über 30 Millionen Euro aufzubringen wären.**
- [*Wenn gewünscht:* Sie werden verstehen, dass ich angesichts dieser Zahlen der Bewilligung weiterer Mittel eher mit Skepsis begegne, so bedauerlich dies für die Aufarbeitung der SED-Diktatur ist. Wir können auch nicht ignorieren, dass es sich hier nur um Schätzungen des Fraunhofer IPK handelt.]

## **Wagner (BKM), Thomas, Dr.**

---

**Von:** Roik (BKM), Michael, Dr.  
**Gesendet:** Donnerstag, 25. September 2014 11:42  
**An:** Wagner (BKM), Thomas, Dr.  
**Cc:** Müller (BKM), Simone  
**Betreff:** WG: Morgiges BE-Gespräch: Hier: Aktualisierung von Sprechzetteln in der BE-Mappe  
**Anlagen:** 894 65\_FED Berlin.docx; BStU\_vReko.docx  
**Wichtigkeit:** Hoch

zk

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Michael Roik

---

Gruppenleiter K 4  
Geschichte; Erinnerung  
bei der Beauftragten der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Graurheindorfer Straße 198  
53117 Bonn  
Tel.: 0228 99/ 681 36 33  
Fax: 0228 99/ 681 38 66  
Email: [michael.roik@bkm.bund.de](mailto:michael.roik@bkm.bund.de)  
[www.kulturstaatsminister.de](http://www.kulturstaatsminister.de)

---

**Von:** Weiler (BKM), Nicole  
**Gesendet:** Donnerstag, 25. September 2014 11:14  
**An:** BKM-MinB\_; BKM-K\_; BKM-K1\_; BKM-K2\_; BKM-K3\_; BKM-K4\_  
**Cc:** Deicke (BKM), Björn; Gallep (BKM), Bernd; Schöneich (BKM), Eva, Dr.  
**Betreff:** Morgiges BE-Gespräch: Hier: Aktualisierung von Sprechzetteln in der BE-Mappe  
**Wichtigkeit:** Hoch

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund aktueller Entwicklungen müssen zwei der vorliegenden Sprechzettel kurzfristig ausgetauscht werden. Die aktualisierten Versionen finden Sie beigelegt.

Dies betrifft zum einen den Sprechzettel für das Freiheits- und Einheitsdenkmal Berlin. Bitte tauschen Sie den Sprechzettel bei Register-Nummer 90 bzw. lassen entsprechend austauschen.

Zum anderen wurde der Sprechzettel „BstU – Virtuelle Rekonstruktion von MfS-Unterlagen“ überarbeitet. Bitte nehmen Sie einen entsprechenden Austausch unter der Register-Nummer 104 vor.

Sollte Ihnen der Austausch aus organisatorischen Gründen nicht möglich sein, bringe ich Ihnen die entsprechenden Papierausdrucke gerne Morgen zum BE-Gespräch mit. In diesem Fall bitte ich um eine kurze Information.



Zusatz für Minbüro bzw. Büro AL K: Bitte stellen Sie den Austausch der Seiten in den Ordnern von Frau StM'n bzw. Herrn AL K sicher. Herzlichen Dank vorab!

Mit freundlichen Grü

ßen  
Nicole Weiler

---

Referat K 14  
- Haushalt -

Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Graurheindorfer Str. 198, 53117 Bonn  
Telefon: 0228 99 - 681 3648  
Fax: 0228 99 - 681 53648  
Email: [K14@bkm.bund.de](mailto:K14@bkm.bund.de)  
Internet: [www.kulturstaatsministerin.de](http://www.kulturstaatsministerin.de)

## BStU

### „Virtuelle Rekonstruktion von MfS-Unterlagen“

- 2007/08 veranschlagte der Deutsche Bundestag insgesamt rund 6 Mio. Euro für die Durchführung eines **Pilotverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion von 400 Säcken** mit zerrissenen MfS-Unterlagen. Hierzu erging im Frühjahr 2007 vom Beschaffungsamt des BMI auf der Basis eines Festpreises ein Forschungsauftrag an das **Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK)**. Ein Bericht des BStU an das Parlament, der diesem eine Entscheidung über die Durchführung eines **Hauptverfahrens** zur virtuellen Rekonstruktion der insgesamt mehr als 15.000 erhaltenen Säcke ermöglicht, soll das Pilotverfahren abschließen.
- Im Herbst 2013 konnte endlich der siebte von insgesamt acht Meilensteinen abgenommen werden, der die grundsätzliche Funktionsfähigkeit der sogenannten **e-puzzler-Technik** erwies, also der Software, die die eingescannten Schnipsel digital zusammensetzt. Mit der erfolgten Abnahme des siebten Meilensteins ist das Pilotverfahren von der Entwicklungs- in die Testphase übergegangen, in der die Komponenten an Hand von zerrissenem Schriftgut aus 400 ausgewählten Säcken auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb geprüft werden. Die Abnahme des achten und letzten Meilensteins, nach erfolgter Rekonstruktion der vereinbarten 400 Säcke, steht noch aus und erweist sich als Problem.
- Nach Aussage von Fraunhofer IPK bleibt insbesondere die manuelle Vorbereitung der Schnipsel, wie Reinigung und Glättung, höchst zeitaufwändig. Hier könne nur Abhilfe durch die Neuentwicklung und den Bau von sog. „Scannerstraßen“ geschaffen werden, die die genannten Prozesse größtenteils automatisieren und signifikant beschleunigen würden. Nach Aussage von Fraunhofer IPK sind mit einer einzigen Scannerstraße allein jedoch keine nennenswerten Fortschritte zu erwarten. **Fraunhofer geht für den erfolgreichen Abschluss des Pilotverfahrens über die 400 Säcke von Zusatzkosten i.H.v. mindestens 7 Mio. Euro aus.**

- In dieser Situation haben die Kollegen Wanderwitz, Lengsfeld und Schipanski den Versuch unternommen, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen: Danach könnte für 6 Mio. Euro eine zweizügige teilautomatisierte Scanstraße von Fraunhofer in den Jahren 2015 bis 2017 entwickelt werden - die Mittel dafür soll BMBF bereit stellen. Im selben Zeitraum solle für 1 Mio. Euro der Rekonstruktionsbetrieb mit der bereits bestehenden Anlage parallel weitergehen und bis zu 60 Säcke beinhalten - die Mittel dafür sollen aus meinem Haushalt kommen. Von 2018 an könnten dann mit der neuen zweizügigen Anlage in drei Jahren für 6,6 Mio. Euro 1.000 Säcke mit zerrissenen Unterlagen rekonstruiert werden.
  
- Liebe Kollegen, ich habe mit diesem Modell und der mir zugedachten Rolle ein großes Problem: Zunächst ist es mir schlichtweg nicht möglich, 1 Mio. Euro aus meinem Haushalt durch Umschichtungen zu erbringen. **Noch wichtiger ist mir aber der Hinweis, dass die Rekonstruktion von 60 Säcken Teil der bereits heute von Fraunhofer zu erbringenden vertraglich geschuldeten Leistung ist.** Ich hatte eingangs ja bereits auf den vereinbarten Festpreis hingewiesen. Ich kann nicht weitere Mittel zur Bewältigung einer Aufgabe zur Verfügung stellen, die Fraunhofer IPK ohnehin zu erbringen hätte. Bislang hat Fraunhofer IPK dem BStU lediglich 4 (!) von den 400 zu bearbeitenden Säcken rekonstruiert zurückgegeben.
  
- Darüber hinaus: Die genannten Zahlen berücksichtigen für ein mögliches Hauptverfahren nicht den gesamten Bestand an vorhandenen Säcken. Eine komplette Rekonstruktion der vorvernichteten Schnipsel wäre insofern selbstverständlich mit noch erheblich höheren Personal- und Sackkosten verbunden. Während bis vor kurzem von einer Fokussierung auf die vermutlich historisch interessantesten Säcke (etwa 3.000 von 15.000) ausgegangen wurde, sollen nach dem neusten Modell im Hauptverfahren nur noch 1.000 Säcke rekonstruiert werden. Das entspräche weniger als sieben Prozent des Gesamtbestandes. **Wer über die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für den Abschluss des Pilotverfahrens nachdenkt, muss wissen, dass für eine Rekonstruktion von 3.000 Säcken im Hauptverfahren rund 25 Millionen Euro zu investieren wären. Erlauben Sie mir an dieser Stelle zusätzlich den Hin-**

**weis, dass es sich bei diesen Zahlen lediglich um Schätzungen handelt, die noch signifikant überschritten werden könnten.**

- Es ist nun Aufgabe des Parlaments, das 2007 Mittel für das Pilotverfahren zur Verfügung gestellt hat, darüber zu entscheiden, ob zusätzliche Mittel für das Projekt etatisiert werden sollen. Sie werden verstehen, dass ich angesichts der genannten Zahlen der Veranschlagung weiterer Mittel eher mit Skepsis begegne, so bedauerlich dies für die Aufarbeitung der SED-Diktatur ist.

## **Wagner (BKM), Thomas, Dr.**

---

**Von:** Nißnick (BKM), Alexander  
**Gesendet:** Donnerstag, 2. Oktober 2014 17:24  
**An:** Weiler (BKM), Nicole  
**Cc:** BKM-K14\_; BKM-K46\_; Wagner (BKM), Thomas, Dr.; Gallep (BKM), Bernd; Groni (BKM), Christian, Dr.; Müller (BKM), Simone  
**Betreff:** AW: EILT sehr: Berichts-anforderung aus dem Berichterstattergespräch zum Haushalt 2015; Termin: 07.10.2014  
**Anlagen:** 141002 Bericht zum Sachstand VReko\_final\_Ergänzungen nach BE-Anforderung\_Änderungsmodus.docx

Liebe Frau Weiler,

anbei übersendet Ihnen K 46 (Herr Dr. Wagner hat auch als GL K 4 i.V. mitgezeichnet) wie gewünscht einen überarbeiteten Bericht zur VReko. In dieser Fassung wird nunmehr auch auf den Vorschlag der MdB [REDACTED] eingegangen. Die Überarbeitungen sind im Änderungsmodus nachvollziehbar.

Was eine Bewertung anderweitiger Verwendungsmöglichkeiten der VReko angeht, möchten wir auf folgendes aufmerksam machen:

Zwar gibt es durchaus Anhaltspunkte dafür, dass die Strahlkraft der „Schnipselmaschine“ letztlich begrenzt ist und sich die von Fraunhofer angedeuteten diversen Einsatzmöglichkeiten (Sicherheitsbehörden, andere Archive etc.) aufgrund technischer Limitationen nicht werden realisieren lassen (Herr Gallep wird sich vielleicht noch an die Live-Präsentation bei Fraunhofer erinnern, während der AL Schüller vom BMBF ausführte, dass die Schnipselmaschine „nicht die Mondrakete“ sei). Eine fundierte und den Berichterstattern auf offiziellem Weg übermittelbare Einschätzung zu dieser technologischen Problematik liegt gleichwohl nicht in BKM-Kompetenz. Es wird daher davon abgeraten, dahingehende Wertungen abzugeben.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag  
Alexander Nißnick

---

BKM - Referat K 46 (SED-Unrecht)  
Telefon: 44232

---

**Von:** Weiler (BKM), Nicole  
**Gesendet:** Donnerstag, 2. Oktober 2014 11:02  
**An:** BKM-K46\_  
**Cc:** BKM-K4\_; Gallep (BKM), Bernd; Schöneich (BKM), Eva, Dr.  
**Betreff:** EILT sehr: Berichts-anforderung aus dem Berichterstattergespräch zum Haushalt 2015; Termin: 07.10.2014  
**Wichtigkeit:** Hoch

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Rahmen des BE-Gesprächs vom vergangenen Freitag haben die Berichterstatter folgende Berichtsbitte geäußert:

---

### **Kapitel 0408 – BStU; Titel 53201 Kosten der Rekonstruktion vorvernichteter Unterlagen**

Bericht zum aktuellen Sachstand des Vorhabens, zur realistischen Zeitschiene sowie zu den noch zu erwartenden Kosten

---

## **Wagner (BKM), Thomas, Dr.**

---

**Von:** Wagner (BKM), Thomas, Dr.  
**Gesendet:** Montag, 6. Oktober 2014 12:49  
**An:** Gehrke (BKM), Olaf  
**Cc:** Groni (BKM), Christian, Dr.; Nißnick (BKM), Alexander  
**Betreff:** Nachfragen der SPD 3/3: Schnipsel-Maschine  
**Anlagen:** 141002 Bericht zum Sachstand VReko\_final\_Ergänzungen nach BE-Anforderung\_Änderungsmodus.docx

**Wichtigkeit:** Hoch

Lieber Herr Gehrke,

anbei finden Sie den letzten Stand in Sachen Bewertung VReko nach dem BE-Gespräch. Eine Rückmeldung von K 14 zu unserem beigefügten Vorschlag habe ich noch nicht. Genauso wenig weiß ich, mit welchem Zeithorizont K 14 den Text an die BE geben will. An und für sich wäre es ja naheliegend, diesen Text dann auch Herrn Ehrmann zu übermitteln. Zuletzt der ausdrückliche Hinweis, dass es sich um eine Bewertung durch BKM handelt. BStU wurde nicht einbezogen.

Schöne Grüße

Th. Wagner

Von: Gehrke (BKM), Olaf  
Gesendet: Donnerstag, 2. Oktober 2014 19:29  
An: BKM-K14\_; Gallep (BKM), Bernd; BKM-K46\_; Wagner (BKM), Thomas, Dr.  
Betreff: Nachfragen der SPD 3/3: Schnipsel-Maschine

Liebe Freunde der seriösen Auskünfte,  
die SPD hat auf Arbeitsebene folgende Anfrage an mich gerichtet:

„Schnipsel-Maschine: Nachdem [REDACTED] den von Ihnen dankenswerterweise zur Verfügung gestellten Bericht von Fraunhofer gelesen hat, ist er mindestens so erschrocken, wie Sie wahrscheinlich damals auch. Jedenfalls bittet er BKM ausdrücklich „dringend um eine schriftliche Bewertung durch die BStU und das BKM“, um klären zu können, wie die Koalitionsfraktionen zu diesem Punkt im Hinblick auf den Haushalt 2015 zu Positionen kommen können.“

Was kann ich darauf kurz und perspektivisch antworten, ohne daß wir gleich das große Rad in Bewegung setzen? Ich würde mich nach einer Zwischennachricht in jedem Falle erst noch einmal (nach Rücksprache mit der SPD) melden.  
Gruß OG

Olaf S. Gehrke

---

Leiter des Parlaments- und Kabinettsreferates  
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien  
Bundeskanzleramt  
11012 Berlin  
Telefon: 03018/400-2095, -2823  
Fax: 03018/400-1823  
Referatspostfach: kabinet@bkm.bund.de  
E-Mail: olaf.gehrke@bkm.bund.de  
Internet: <http://www.kulturstaatsministerin.de>

---

**Von:** Nißnick (BKM), Alexander

**Gesendet:** Donnerstag, 2. Oktober 2014 17:24

**An:** Weiler (BKM), Nicole

**Cc:** BKM-K14\_; BKM-K46\_; Wagner (BKM), Thomas, Dr.; Gallep (BKM), Bernd; Groni (BKM), Christian, Dr.; Müller (BKM), Simone

**Betreff:** AW: EILT sehr: Berichts-anforderung aus dem Berichterstattergespräch zum Haushalt 2015; Termin: 07.10.2014

Liebe Frau Weiler,

anbei übersendet Ihnen K 46 (Herr Dr. Wagner hat auch als GL K 4 i.V. mitgezeichnet) wie gewünscht einen überarbeiteten Bericht zur VReko. In dieser Fassung wird nunmehr auch auf den Vorschlag der MdB [REDACTED] eingegangen. Die Überarbeitungen sind im Änderungsmodus nachvollziehbar.

Was eine Bewertung anderweitiger Verwendungsmöglichkeiten der VReko angeht, möchten wir auf folgendes aufmerksam machen:

Zwar gibt es durchaus Anhaltspunkte dafür, dass die Strahlkraft der „Schnipselmaschine“ letztlich begrenzt ist und sich die von Fraunhofer angedeuteten diversen Einsatzmöglichkeiten (Sicherheitsbehörden, andere Archive etc.) aufgrund technischer Limitationen nicht werden realisieren lassen (Herr Gallep wird sich vielleicht noch an die Live-Präsentation bei Fraunhofer erinnern, während der AL Schüller vom BMBF ausführte, dass die Schnipselmaschine „nicht die Mondrakete“ sei). Eine fundierte und den Berichterstattern auf offiziellem Weg übermittelbare Einschätzung zu dieser technologischen Problematik liegt gleichwohl nicht in BKM-Kompetenz. Es wird daher davon abgeraten, dahingehende Wertungen abzugeben.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Alexander Nißnick

---

BKM - Referat K 46 (SED-Unrecht)

Telefon: 44232

---

**Von:** Weiler (BKM), Nicole

**Gesendet:** Donnerstag, 2. Oktober 2014 11:02

**An:** BKM-K46\_

**Cc:** BKM-K4\_; Gallep (BKM), Bernd; Schöneich (BKM), Eva, Dr.

**Betreff:** EILT sehr: Berichts-anforderung aus dem Berichterstattergespräch zum Haushalt 2015; Termin: 07.10.2014

**Wichtigkeit:** Hoch

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Rahmen des BE-Gespräches vom vergangenen Freitag haben die Berichterstatter folgende Berichtsbitte geäußert:

**Kapitel 0408 – BStU; Titel 53201 Kosten der Rekonstruktion vorvernichteter Unterlagen**

Bericht zum aktuellen Sachstand des Vorhabens, zur realistischen Zeitschiene sowie zu den noch zu erwartenden Kosten

Beigefügt übersende ich zur Arbeitserleichterung die hier vorliegende Version des ursprünglich zur Übersendung an den Haushaltsausschuss vorgesehenen Berichtes mit der Bitte um Überarbeitung/Anpassung und ggf. Aktualisierung. K 14 empfiehlt, noch einen Passus bzw. eine Bewertung im Hinblick auf anderweitige

Verwendungsmöglichkeiten der „Schnipselmaschine“ aufzunehmen. Bitte machen Sie alle eventuellen Änderungen im Änderungsmodus deutlich.

Bitte fügen Sie eine Anlage nur bei , falls dies unabdingbar notwendig ist. Diese sollte möglichst kurz gehalten sein.

Ich bitte um Übersendung Ihres Beitrages – nach Billigung durch die Gruppenleitung - bis zum **kommenden Dienstag, den 07.10.2014 (DS)** per E-Mail an das Referatspostfach K 14. Wir sind gehalten, den Berichtsansforderungen der Berichterstatte(r)innen und Berichterstatte(r) möglichst umgehend Rechnung zu tragen. Ich bitte daher um Verständnis, dass eine Fristverlängerung nicht möglich ist.

Bitte melden Sie sich, falls Rückfragen bestehen.

Mit freundlichen Grüßen  
Nicole Weiler

---

Referat K 14  
- Haushalt -

Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Graurheindorfer Str. 198, 53117 Bonn  
Telefon: 0228 99 - 681 3648  
Fax: 0228 99 - 681 53648  
Email: [K14@bkm.bund.de](mailto:K14@bkm.bund.de)  
Internet: [www.kulturstaatsministerin.de](http://www.kulturstaatsministerin.de)



## **Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum Stand des Projekts „Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen“ des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik**

Als sich das Ende der SED-Diktatur ankündigte, begann das Ministerium für Staatssicherheit damit, die Zeugnisse seiner Tätigkeit zu beseitigen – erst systematisch, später immer hektischer. Die von den Besetzern der Stasi-Dienststellen gebildeten Bürgerkomitees konnten zerrissene Unterlagen im Umfang von mehr als 15.000 Säcken sicherstellen.

2007/08 ~~bewilligte~~ veranschlagte der Deutsche Bundestag insgesamt 6,3 Mio. Euro für die Durchführung eines weltweit einzigartigen Pilotverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen. Hierzu erging im Frühjahr 2007 vom Beschaffungssamt des Bundesministeriums des Innern ein Forschungsauftrag an das **Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK)**. Das Pilotverfahren besteht aus zwei Hauptbausteinen: die vom Fraunhofer IPK zu realisierende technische Entwicklungs- und Testphase sowie die archivfachliche Bearbeitung der virtuell rekonstruierten Einzelseiten durch den BStU. Ein Bericht des BStU an das Parlament, der diesem eine Entscheidung über die Durchführung eines Hauptverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion der mehr als 15.000 Säcke ermöglicht, soll das Pilotverfahren abschließen. Es ist bereits aufgrund von Vorsortierungen bekannt, dass es innerhalb des Gesamtbestandes Säcke von erheblich differierender historischer Relevanz gibt. Die ursprüngliche Planung sah den Abschluss des Pilotverfahrens bis zum 31. März 2009 vor. Jedoch gestaltete sich die Entwicklung der verschiedenen Module wesentlich zeitaufwändiger, als der Auftragnehmer bei Projektstart angenommen hatte. Es ist deshalb zu einer erheblichen, allerdings für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben dieser Komplexität nicht ungewöhnlichen zeitlichen Verzögerung gekommen.

Der Deutsche Bundestag hat in den Haushaltsjahren 2011/12 zusätzliche Mittel und Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von insgesamt 2 Mio. Euro für eine Erweiterung des Forschungsauftrags etatisiert. Diese Erweiterung umfasst auch die Untersuchung und Entwicklung von Lösungen zur IT-gestützten Formierung der virtuell wiederhergestellten Einzelseiten sowie zu deren Erschließung. Diese Module sind weitere Bausteine, um die zerrissenen MfS-Unterlagen schneller als bisher zugänglich machen zu können.

Im Herbst 2013 konnte der siebte von insgesamt acht Meilensteinen abgenommen werden, der die grundsätzliche Funktionsfähigkeit der sogenannten e-puzzler-Technik, also der Software, die die eingescannten Schnipsel digital zusammensetzt, erwies.

Mit der erfolgten Abnahme des siebten Meilensteins ist das Pilotverfahren von der Entwicklungs- in die Testphase übergegangen, in der die Komponenten an Hand von zerrissenem Schriftgut aus 400 ausgewählten Säcken auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb geprüft werden. Die Abnahme des achten und letzten Meilensteins, nach erfolgter Rekonstruktion der vereinbarten 400 Säcke, steht noch aus.

Bei einem Treffen aller Beteiligten (BKM, BMBF, BStU, Fraunhofer) am 20. März 2014 führten Vertreter von Fraunhofer IPK **erstmalig** aus, dass die aufgetretenen Probleme auch mit den ursprünglich geforderten 2 Mio. € nicht zu lösen seien und das Pilotprojekt nicht zum vereinbarten Abschluss geführt werden könne. Mit Verweis auf die schon jetzt repräsentativen Ergebnisse der ersten rekonstruierten Säcke (aktuell sind etwa zehnvier Säcke vollständig rekonstruiert an BStU zurückgegeben worden) sei die Bearbeitung der ~~verbleibenden vereinbarten 400~~ 390-Säcke grundsätzlich ohnehin nicht mehr notwendig.

Im Verlauf einer im IPK durchgeführten Präsentation der virtuellen Rekonstruktion wurde gleichwohl deutlich, dass das Verfahren noch immer einen erheblichen begleitenden Personaleinsatz nötig macht und seitens Fraunhofer IPK keine verlässlichen Angaben zu derzeitigen Erledigungszahlen geliefert werden konnten.

Seitens BKM und BStU wurde daher betont, dass gerade die Rekonstruktion von 400 Säcken dem Deutschen Bundestag eine detaillierte und repräsentative Entscheidungsgrundlage über eine mögliche Rekonstruktion aller Säcke liefern soll und darüber hinaus von Fraunhofer zu einem Festpreis vertraglich zugesichert sei.

Nach Aussage von Fraunhofer IPK waren die zeitlichen Verzögerungen vor allem auf den Umstand zurückzuführen, dass auf dem Markt kein Scanner zur Verfügung stand, der in ausreichender Auflösung und Größe das Verfahren befördern konnte. Nach Entwicklung des Scanners ist grundsätzlich die Durchführung des Verfahrens möglich. Nach Aussage von Fraunhofer IPK ist jedoch insb. die manuelle Vorbereitung der Schnipsel, wie Reinigung und Glättung, höchst zeitaufwändig. Hier könne nur Abhilfe durch die Entwicklung und den Bau von sog. „Scannerstraßen“ geschaffen werden, die die genannten Prozesse größtenteils automatisieren und signifikant beschleunigen würden. BMBF ist grundsätzlich bereit, eine Scannerstraße mit einer Förderung von 2 Mio. € zu unterstützen. Nach Aussage von Fraunhofer IPK sind mit einer Scannerstraße alleine jedoch keine nennenswerten Fortschritte zu erwarten.

Das IPK hat nach Aufforderung der BKM eine Szenarienanalyse für den Abschluss der Pilotphase und die Durchführung eines möglichen Hauptverfahrens übersandt. Laut Fraunhof-

er wurden auf Grundlage mathematischer Modelle des Digitalisierungs- und des Rekonstruktionsprozesses unterschiedliche Szenarien durchgespielt und zusammengefasst.

Fraunhofer geht für den erfolgreichen Abschluss des Pilotprojekts (400 Säcke) von Zusatzkosten i.H.v. mindestens 7,12 Mio. € aus. Für eine Konstruktion, die den technischen Anforderungen vollends gewachsen wäre und die anstehenden Arbeiten in etwa 4,5 Jahren bewältigen könnte, wären jedoch laut Fraunhofer 8,92 Mio. € notwendig.

Die Durchführung der sog. Hauptphase, also der Rekonstruktion des Schnipselbestandes mit der größten historischen Relevanz (ca. 3.000 Säcke), wird je nach Szenario gar mit mindestens 20,81 Mio. € bis zu 30,54 Mio. € beziffert und soll weitere fünf bis acht Jahre benötigen. Die genannten Zahlen sind jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt allenfalls Schätzungen, die noch „signifikant“ überschritten werden können.

Die von Fraunhofer genannten Zahlen berücksichtigen für eine mögliche Hauptphase nicht den gesamten Bestand an vorhandenen Säcken. Bereits jetzt wird von einer Fokussierung auf die vermutlich interessanten Säcke (3.000 von 15.000) ausgegangen. Eine komplette Rekonstruktion der vorvernichteten Schnipsel wäre insofern offenbar mit noch erheblich höheren Personal- und Sachkosten verbunden.

Die Regierungsparteien haben im Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode auf Grundlage des seinerzeitigen Wissenstandes vereinbart, „die Fortführung des Pilot-Projektes „Virtuelle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Akten“ sicher[zu]stellen“ (Seite 151). Für die zielorientierte Fortführung des Pilotprojektes wären laut Fraunhofer aktuell zusätzliche 8,92 Mio. € (sowie zusätzliche zwei Mio. € aus dem BMBF-Haushalt) notwendig. Entsprechende Haushaltsmittel sind weder im Kapitel 0405 noch im Kapitel 0408 etatisiert.

In dieser Situation haben die Abgeordneten [REDACTED] den Versuch unternommen, zusammen mit Fraunhofer Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen: Danach könnte für 6 Mio. Euro eine zweizügige teilautomatisierte Scanstraße von Fraunhofer in den Jahren 2015 bis 2017 entwickelt werden – die Mittel dafür soll BMBF bereit stellen. Im selben Zeitraum solle für 1 Mio. Euro der Rekonstruktionsbetrieb mit der bereits bestehenden Anlage parallel weitergehen und bis zu 60 Säcke beinhalten – die Mittel dafür sollen aus dem BKM-Haushalt kommen. Von 2018 an könnten dann mit der neuen zweizügigen Anlage in drei Jahren für weitere 6,6 Mio. Euro 1.000 Säcke mit zerrissenen Unterlagen rekonstruiert werden.

BKM macht darauf aufmerksam, dass das Bereitstellen von 1 Million Euro durch Umschichtung im Kapitel 0405 nicht möglich ist. Darüber hinaus ist die Rekonstruktion von 60 Säcken Teil der bereits heute von Fraunhofer vertraglich geschuldeten Leistung. Zuletzt wird darauf hingewiesen, dass nach dem Modell der drei Abgeordneten im Hauptverfahren nur noch 1000 Säcke rekonstruiert würden. Das entspräche weniger als sieben Prozent des Gesamtbestandes.

Da der Deutsche Bundestag mit der Bewilligung-Veranschlagung von insgesamt 6,3 Mio. € in den Jahren 2007/2008 die Grundlage für das Pilotprojekt geschaffen hat, erscheint nunmehr eine grundsätzliche Entscheidung des Parlaments über die Fortführung des Projektes notwendig.



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen  
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen  
Deutschen Demokratischen Republik

BStU, 10106 Berlin

Die Beauftragte der Bundesregierung  
Für Kultur und Medien  
Herrn MinDir Dr. Günter Winands  
Abteilungsleiter  
Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin

**Björn Deicke**  
Direktor

HAUSANSCHRIFT Karl-Liebknecht-Str. 31/33, 10178 Berlin  
POSTANSCHRIFT 10106 Berlin

INTERNET [www.bstu.de](http://www.bstu.de)  
TEL 030 2324-7111  
FAX 030 2324-7109  
E-MAIL [Direktor@bstu.bund.de](mailto:Direktor@bstu.bund.de)

*Handwritten notes:*  
Ne MfS  
Karte mit  
den ~~Personen~~  
Koproduktionen von Kassa 3790/14  
W 23110  
KR  
04/08/15

*Handwritten notes:*  
1) ALK  
2) Büro StMie + StW 04.11.14  
Gr: 2010  
St 4-1446  
22/10

BETREFF **Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses zum Bundeshaushalt 2015**  
DATUM 10.10.2014  
ANLAGEN 1

Sehr geehrter Herr Dr. Winands,

zu den derzeit laufenden Beratungen im Deutschen Bundestag zum Haushalt 2015 möchte ich Sie über die Punkte informieren, auf die der Bundesbeauftragte Herr Jahn von den Mitgliedern des Haushaltsausschusses angesprochen wird.

Im parlamentarischen Raum wird aktuell der Vorschlag vom Fraunhofer IPK zur Fortsetzung der virtuellen Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen diskutiert, der den Abgeordneten der CDU/CSU-Fraktion und Vertretern von BKM am 11. September 2014 vorgestellt wurde. Diese derzeit von den Parlamentariern angestrebte Variante, beinhaltet die Entwicklung eines neuen leistungsfähigeren Scanners und die Einrichtung von zwei teilautomatisierten Scanstraßen in zwei Projektphasen. Die Fortsetzung des Projekts und der parlamentarische Vorschlag werden von Herrn Jahn grundsätzlich begrüßt.

Problematisch ist allerdings, dass die im beigefügten Konzept vom Fraunhofer IPK für den BStU vorgesehenen Personalmittel sich ausschließlich auf die Mitarbeiter beziehen, die den Prozess der interaktiven Rekonstruktion an den PC-Arbeitsplätzen beim Fraunhofer IPK begleiten. Nicht berücksichtigt wurden vom Fraunhofer IPK die Personalmittel, die beim BStU für die Feinsichtung und Vorsortierung der Schnipsel, die Vorverzeichnung der manuell rekonstruierten Teile des Materials sowie für die Ordnung, Verzeichnung und Vorbereitung der virtuell rekonstruierten Unterlagen für die Nutzung notwendig sind.

*Handwritten note:* also von höher Kosten!

In den Gesprächen mit den Parlamentariern machte der Bundesbeauftragte daher deutlich, dass dem BStU die dafür notwendigen Personalmittel zusätzlich bereitgestellt werden müssen, um sicherzustellen, dass die virtuell rekonstruierten Stasi-Unterlagen zeitnah für die Nutzung zur Verfügung gestellt werden können.

Seit Projektbeginn wurde für einen sehr langen Zeitraum in erheblichen Umfang Personal des BStU eingesetzt, um überhaupt einen Fortschritt des Projekts zu erreichen. Allerdings wirkte sich dies massiv auf die Wartezeiten bei der Akteneinsicht, als auch auf den zeitnahen Abschluss der Erschließung der Unterlagen der Dienstseinheiten des MfS aus. Hierauf hat der BStU erneut auch bei der Haushaltsaufstellung für den Haushalt 2015 hingewiesen. Die bisher für die Arbeit in der Projektgruppe eingesetzten Mitarbeiter nehmen teilweise und demnächst umfassend, seit dem der Scanprozess vom Fraunhofer IPK unterbrochen wurde, wieder ihre ursprünglichen Regelaufgaben wahr, um dort die personellen Lücken zu schließen.

Unter Berücksichtigung des weiter abnehmenden Personalumfangs, der auch durch die kw-Schiebungen nicht kompensiert werden kann, und beispielsweise die Außenstellen an den Rand der Funktionsfähigkeit führt, ist ein weiterer Einsatz der BStU-Mitarbeiter mit originär anderen Aufgaben nicht mehr vertretbar und darstellbar. Dies ist auch unter Fürsorgegesichtspunkten zu berücksichtigen, weil ein Teil der Krankheitsausfälle des BStU durch die Arbeitsverdichtung wegen abnehmender Mitarbeiterzahlen verursacht sein könnte. Daher ist es erforderlich, zusätzlich Personal für das Projekt zu gewinnen und die bisher dort eingesetzten Mitarbeiter in den Abteilungen Archiv und Auskunft zu belassen.

Über das vorgenannte Personal sind weitere fachlich qualifizierte Mitarbeiter im Archiv notwendig, um die Ordnung, Verzeichnung und Vorbereitung für die Nutzung für die kommende größere Menge an rekonstruierten Unterlagen zu gewährleisten.

Längerfristig ist nicht auszuschließen, dass für die im Vorschlag vom Fraunhofer IPK dargestellte zweite Projektphase (2018-2021) weitere Personalmittel notwendig sind, um die Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten im Archiv für die weitaus größere Sackzahl leisten zu können. Dies wird sich jedoch erst auf Basis der im ersten Abschnitt gewonnenen Erfahrungen bestimmen lassen.

Eine Übersicht über die Eckdaten des Anteils des BStU am Projekt, wie sie der Bundesbeauftragte auch den Parlamentariern zur Verfügung stellen wird, finden Sie anbei.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Björn Deicke

## **Informationen zu den Möglichkeiten der Fortsetzung des Projektes „Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen“**

Für eine Entscheidung über die Fortsetzung des Projektes „Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen“ hat Fraunhofer IPK einen Vorschlag mit drei unterschiedlichen Varianten erarbeitet, welcher den Abgeordneten der CDU/CSU-Fraktion und Vertretern von BKM am 11. September 2014 vorgestellt wurde.

Die zuständigen Berichterstatter der CDU/CSU-Fraktion aus den Bundestagsausschüssen Bildung und Forschung und Kultur und Medien präferieren Variante 2, die eine Entwicklung eines neuen leistungsfähigeren Scanners und die Einrichtung von zwei teilautomatisierten Scanstraßen vorsehen würde. Das Projekt besteht aus zwei Phasen. Für die erste Projektphase, die von 2015 bis 2017 dauern soll und die die Entwicklung eines neuen Scanners und Einrichtung von zwei Scanstraßen vorsieht, werden vom Fraunhofer IPK 5,7 Mio. € veranschlagt. Gleichzeitig soll die Rekonstruktion auf Basis des bestehenden Scanners in der ersten Projektphase mit einer jährlichen Leistung von 20 Säcken fortgesetzt werden. Für die zweite Projektphase, die eine Rekonstruktion von 1.000 Säcken bis Mitte 2021 vorsieht, sind vom Fraunhofer IPK rund 6,6 Mio. € veranschlagt.

Die im Konzept vom Fraunhofer IPK für den BStU vorgesehenen Personalmittel beziehen sich jedoch ausschließlich auf die Mitarbeiter, die den Prozess der interaktiven Rekonstruktion an den PC-Arbeitsplätzen bei Fraunhofer IPK begleiten.

Die Personalmittel die beim BStU für die Feinsichtung und Vorsortierung der Schnipsel, die Vorverzeichnung der manuell rekonstruierten Teile des Materials, sowie für die Ordnung, Verzeichnung und Vorbereitung der virtuell rekonstruierten Unterlagen für die Nutzung notwendig sind, sind im Vorschlag vom Fraunhofer IPK nicht berücksichtigt.

Für die erste Projektphase ergibt sich daher beim BStU ein Mehrbedarf von jährlich 3,36 Mio. €. Dieser Bedarf setzt sich zusammen aus 54 Mitarbeitern (2,5 Mio. € p.A.), die im Rahmen der Projektgruppe damit befasst sind die Feinsichtung der Säcke, die Vorsortierung und Vorbereitung der Unterlagen für den Scan-Prozess, die Qualitätssicherung der automatisiert virtuell wiederhergestellten Unterlagen und das weitere Anlernen der Rekonstruktion-Software, damit diese die Rekonstruktion zukünftig im weitaus größeren Maße selbst leisten kann, vorzunehmen. Des Weiteren sind 15 Mitarbeiter (860.000 € p.A.) im Bereich Archiv notwendig, um Ordnung, Verzeichnung und Vorbereitung der rekonstruierten Unterlagen für die Nutzung zu leisten. Im Archiv führt neben der Ordnung und Verzeichnung des rekonstruierten Materials ein Teil des Personals in der ersten Projektphase Zusatzarbeiten aus, die eine Standardisierung und Beschleunigung der Verfahren in der zweiten Projektphase ermöglichen. Dieses Personal wird in der zweiten Projektphase nach Abschluss der Arbeiten nicht mehr benötigt.

Bisher trägt der BStU die Personalmittel für die Projektgruppe aus dem eigenen Haushalt. Neu benötigt werden Haushaltsmittel für Mitarbeiter die die Ordnung und Verzeichnung der Unterlagen im Archiv vornehmen. Diese Arbeiten wurden bisher nicht vorgenommen, da vom Fraunhofer IPK erst in den letzten Monaten das erste rekonstruierte Material an den BStU übergeben wurde.

Die Personalverwendung zugunsten der virtuellen Rekonstruktion hat sich negativ, sowohl auf die Wartezeiten bei der Akteneinsicht, als auch auf einen zeitnahen Abschluss der Erschließung der Unterlagen der Dienstseinheiten des MfS ausgewirkt.

Die bisher für die Arbeit in der Projektgruppe eingesetzten Mitarbeiter nehmen, seit dem der Scanprozess vom Fraunhofer IPK unterbrochen wurde, teilweise wieder Regelaufgaben im Archiv wahr und tragen mit ihrer Arbeit zur Reduzierung der Wartezeit und zur Beschleunigung der Erschließung bei. Sollten sie aus diesen Aufgaben herausgenommen werden, um erneut die virtuelle Rekonstruktion zu verstärken, würde dies eine erneute Schwächung der

Arbeit des Archives zur Folge haben. Insbesondere mit Blick auf den weiter sinkenden Personalbestand der Behörde, der nur in Teilen durch die Schiebung der KW-Vermerke kompensiert werden kann, ist es erforderlich, zusätzlich Personal für das Projekt zu gewinnen und die bisher dort eingesetzten Mitarbeiter in den Abteilungen Archiv und Auskunft einzusetzen, damit die Wartezeiten für die Bürger wieder verkürzt werden können.

Für die zweite Projektphase ist die Gewinnung weiteren Fachpersonals im Bereich Archiv notwendig, um die Ordnung, Verzeichnung und Vorbereitung für die Nutzung der rund 400 Säcke im Jahr zu leisten. Der genaue Umfang der benötigten Mittel lässt sich erst auf Basis der Erfahrungen mit den rekonstruierten Unterlagen aus der ersten Projektphase bestimmen. Im Bereich der Projektgruppe wird sich der Personalbedarf, aufgrund des höheren Automatisierungsgrades im Scanning-Prozess, voraussichtlich auf dem jetzigen Niveau bewegen. Schwerpunkt der Arbeit der Projektgruppe liegt dann im Bereich der Feinsichtung zur Auswahl der Säcke.

Jährlicher Personaleinsatz beim BStU in der 1. Projektphase (2015 – 2017)  
*(Geplante Rekonstruktion von 20 Säcken pro Jahr)*

	<b>Mitarbeiter</b>	<b>Haushaltsmittelbedarf (in Tsd €)</b>
<b>Projektgruppe</b>	54	2.500
<b>Archiv</b>	15	860
<b>Summe</b>	69	3.360



## Maus (BKM), Dieter

---

**Von:** Gallep (BKM), Bernd  
**Gesendet:** Montag, 13. Oktober 2014 11:09  
**An:** BKM-K46\_  
**Betreff:** Bericht Schnipselmaschine  
**Anlagen:** 0408\_53201\_VReko.docx

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anbei die finale Fassung des Berichts für Sie z.K. Er wurde eben an die vier Berichterstatter versandt.

Gruß  
Bernd Gallep

## **Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum Stand des Projekts „Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen“ des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik**

Als sich das Ende der SED-Diktatur ankündigte, begann das Ministerium für Staatssicherheit damit, die Zeugnisse seiner Tätigkeit zu beseitigen – erst systematisch, später immer hektischer. Die von den Besetzern der Stasi-Dienststellen gebildeten Bürgerkomitees konnten zerrissene Unterlagen im Umfang von mehr als 15.000 Säcken sicherstellen.

2007/08 veranschlagte der Deutsche Bundestag insgesamt 6,3 Mio. € für die Durchführung eines weltweit einzigartigen Pilotverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion zerrissener MfS-Unterlagen. Hierzu erging im Frühjahr 2007 vom Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern ein Forschungsauftrag an das **Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK)**. Das Pilotverfahren besteht aus zwei Hauptbausteinen: die vom Fraunhofer IPK zu realisierende technische Entwicklungs- und Testphase sowie die archivfachliche Bearbeitung der virtuell rekonstruierten Einzelseiten durch den BStU. Ein Bericht des BStU an das Parlament, der diesem eine Entscheidung über die Durchführung eines Hauptverfahrens zur virtuellen Rekonstruktion der mehr als 15.000 Säcke ermöglicht, soll das Pilotverfahren abschließen. Es ist bereits aufgrund von Vorsortierungen bekannt, dass es innerhalb des Gesamtbestandes Säcke von erheblich differierender historischer Relevanz gibt. Die ursprüngliche Planung sah den Abschluss des Pilotverfahrens bis zum 31. März 2009 vor. Jedoch gestaltete sich die Entwicklung der verschiedenen Module wesentlich zeitaufwändiger, als der Auftragnehmer bei Projektstart angenommen hatte. Es ist deshalb zu einer erheblichen, allerdings für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben dieser Komplexität nicht ungewöhnlichen zeitlichen Verzögerung gekommen.

Der Deutsche Bundestag hat in den Haushaltsjahren 2011/12 zusätzliche Mittel und Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von insgesamt 2 Mio. € für eine Erweiterung des Forschungsauftrags etatisiert. Diese Erweiterung umfasst auch die Untersuchung und Entwicklung von Lösungen zur IT-gestützten Formierung der virtuell wiederhergestellten Einzelseiten sowie zu deren Erschließung. Diese Module sind weitere Bausteine, um die zerrissenen MfS-Unterlagen schneller als bisher zugänglich machen zu können.

Im Herbst 2013 konnte der siebte von insgesamt acht Meilensteinen abgenommen werden, der die grundsätzliche Funktionsfähigkeit der sogenannten e-puzzler-Technik, also der Software, die die eingescannten Schnipsel digital zusammensetzt, erwies.

Mit der erfolgten Abnahme des siebten Meilensteins ist das Pilotverfahren von der Entwicklungs- in die Testphase übergegangen, in der die Komponenten an Hand von

Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

zerrissenem Schriftgut aus 400 ausgewählten Säcken auf ihre Einsatzfähigkeit im Massenbetrieb geprüft werden. Die Abnahme des achten und letzten Meilensteins, nach erfolgter Rekonstruktion der vereinbarten 400 Säcke, steht noch aus.

Bei einem Treffen aller Beteiligten (BKM, BMBF, BStU, Fraunhofer) am 20. März 2014 führten Vertreter von Fraunhofer IPK **erstmalig** aus, dass die aufgetretenen Probleme auch mit den ursprünglich geforderten 2 Mio. € nicht zu lösen seien und das Pilotprojekt nicht zum vereinbarten Abschluss geführt werden könne. Mit Verweis auf die schon jetzt repräsentativen Ergebnisse der ersten rekonstruierten Säcke (aktuell sind vier Säcke vollständig rekonstruiert an BStU zurückgegeben worden) sei die Bearbeitung der vereinbarten 400 Säcke grundsätzlich ohnehin nicht mehr notwendig.

Im Verlauf einer im IPK durchgeführten Präsentation der virtuellen Rekonstruktion wurde gleichwohl deutlich, dass das Verfahren noch immer einen erheblichen begleitenden Personaleinsatz nötig macht und seitens Fraunhofer IPK keine verlässlichen Angaben zu derzeitigen Erledigungszahlen geliefert werden konnten.

Seitens BKM und BStU wurde daher betont, dass gerade die Rekonstruktion von 400 Säcken dem Deutschen Bundestag eine detaillierte und repräsentative Entscheidungsgrundlage über eine mögliche Rekonstruktion aller Säcke liefern soll und darüber hinaus von Fraunhofer zu einem Festpreis vertraglich zugesichert sei.

Nach Aussage von Fraunhofer IPK waren die zeitlichen Verzögerungen vor allem auf den Umstand zurückzuführen, dass auf dem Markt kein Scanner zur Verfügung stand, der in ausreichender Auflösung und Größe das Verfahren befördern konnte. Nach Entwicklung des Scanners ist grundsätzlich die Durchführung des Verfahrens möglich. Nach Aussage von Fraunhofer IPK ist jedoch insb. die manuelle Vorbereitung der Schnipsel, wie Reinigung und Glättung, höchst zeitaufwändig. Hier könne nur Abhilfe durch die Entwicklung und den Bau von sog. „Scannerstraßen“ geschaffen werden, die die genannten Prozesse größtenteils automatisieren und signifikant beschleunigen würden. BMBF ist grundsätzlich bereit, eine Scannerstraße mit einer Förderung von 2 Mio. € zu unterstützen. Nach Aussage von Fraunhofer IPK sind mit einer Scannerstraße alleine jedoch keine nennenswerten Fortschritte zu erwarten.

Das IPK hat nach Aufforderung der BKM am 17. April 2014 eine Szenarienanalyse für den Abschluss der Pilotphase und die Durchführung eines möglichen Hauptverfahrens übersandt. Laut Fraunhofer wurden auf Grundlage mathematischer Modelle des Digitalisierungs- und des Rekonstruktionsprozesses unterschiedliche Szenarien durchgespielt und zusammengefasst.

Fraunhofer geht danach für den erfolgreichen Abschluss des Pilotprojekts (400 Säcke) von Zusatzkosten i.H.v. mindestens 7,12 Mio. € aus. Für eine Konstruktion, die den technischen Anforderungen vollends gewachsen wäre und die anstehenden Arbeiten in etwa 4,5 Jahren bewältigen könnte, wären jedoch laut Fraunhofer 8,92 Mio. € notwendig.

Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Die Durchführung der sog. Hauptphase, also der Rekonstruktion des Schnipselbestandes mit der größten historischen Relevanz (ca. 3.000 Säcke), wird je nach Szenario gar mit mindestens 20,81 Mio. € bis zu 30,54 Mio. € beziffert und soll weitere fünf bis acht Jahre benötigen. Die genannten Zahlen sind jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt allenfalls Schätzungen, die noch „signifikant“ überschritten werden können.

Die von Fraunhofer genannten Zahlen berücksichtigen für eine mögliche Hauptphase nicht den gesamten Bestand an vorhandenen Säcken. Bereits jetzt wird von einer Fokussierung auf die vermutlich interessanten Säcke (3.000 von 15.000) ausgegangen. Eine komplette Rekonstruktion der vorvernichteten Schnipsel wäre insofern offenbar mit noch erheblich höheren Personal- und Sachkosten verbunden.

Die Regierungsparteien haben im Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode auf Grundlage des seinerzeitigen Wissenstandes vereinbart, „die Fortführung des Pilotprojektes „Virtuelle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Akten“ sicher[zustellen“ (Seite 151). Für die zielorientierte Fortführung des Pilotprojektes wären laut Fraunhofer aktuell zusätzliche 8,92 Mio. € (sowie zusätzliche zwei Mio. € aus dem BMBF-Haushalt) notwendig. Entsprechende Haushaltsmittel sind weder im Kapitel 0405 noch im Kapitel 0408 etatisiert.

In dieser Situation haben die Abgeordneten [REDACTED] und [REDACTED] den Versuch unternommen, zusammen mit Fraunhofer (Szenario Fraunhofer vom 16. September 2014) Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen: Danach könnte für 6 Mio. € eine zweizügige teilautomatisierte Scanstraße von Fraunhofer in den Jahren 2015 bis 2017 entwickelt werden – die Mittel dafür soll BMBF bereitstellen. Im selben Zeitraum solle für 1 Mio. € der Rekonstruktionsbetrieb mit der bereits bestehenden Anlage parallel weitergehen und bis zu 60 Säcke beinhalten – die Mittel dafür sollen aus dem BKM-Haushalt kommen. Von 2018 an könnten dann mit der neuen zweizügigen Anlage in drei Jahren, also bis 2021, für weitere 6,6 Mio. € 1.000 Säcke mit zerrissenen Unterlagen rekonstruiert werden.

BKM macht darauf aufmerksam, dass es nicht möglich ist, 1 Mio. € durch Umschichtung im Kapitel 0405 bereitzustellen. Darüber hinaus ist die Rekonstruktion von 60 Säcken Teil der bereits heute von Fraunhofer vertraglich geschuldeten Leistung, 400 Säcke für den achten Meilenstein zu rekonstruieren. Zuletzt wird darauf hingewiesen, dass nach dem Modell der drei Abgeordneten im Hauptverfahren nur noch 1.000 Säcke rekonstruiert werden würden. Das entspräche weniger als sieben Prozent des Gesamtbestandes.

Ob weitere Einsatzmöglichkeiten für die virtuelle Rekonstruktion vorhanden sind, kann BKM nicht fundiert einschätzen. Hierfür wäre BMBF das sachnähere Ressort.

Da der Deutsche Bundestag mit der Veranschlagung von insgesamt 6,3 Mio. € in den Jahren 2007/2008 die Grundlage für das Pilotprojekt geschaffen hat, erscheint nunmehr eine grundsätzliche Entscheidung des Parlaments über die Fortführung des Projektes notwendig.

## **Wagner (BKM), Thomas, Dr.**

---

**Von:** Wagner (BKM), Thomas, Dr.  
**Gesendet:** Freitag, 17. Oktober 2014 16:46  
**An:** BKM-K\_  
**Cc:** Winands (BKM), Günter, Dr.; Roik (BKM), Michael, Dr.; Gallep (BKM), Bernd  
**Betreff:** Schnipselmaschine

Mit der Bitte um Ausdruck der Unterlagen für Herrn ALK

Lieber Herr Winands,

im Vorfeld der nächsten Beiratssitzung am 6. November (Einladung und TO anbei) hat BStU das umfangreiche Protokoll der letzten Sitzung vom 12. Juni verschickt. Die Passage mit der Auseinandersetzung zwischen Frau Phillip und mir (S. 12f.) ist beigefügt. Die Wiedergabe des letzten Satz meiner Einlassungen werde ich korrigieren lassen in: „... wirbt er um Verständnis für die Haltung der Abgeordneten, eine haushaltswirksame Entscheidung genauer zu prüfen.“

Als Information für die Beiratsmitglieder zum Thema VReko hat BStU der Einladung sein Papier vom 20.8.14 beigefügt, das Roland Jahn auch Ihnen geschickt hatte. Da hier nie ein Rücklauf auf die seinerzeitige Bewertung durch K 46 (mit Mitzeichnung K 14) eingegangen ist, füge ich diese sicherheitshalber zu Ihrer Kenntnis noch einmal bei.

Roland Jahn hat mich über seinen PR gebeten, ihm persönlich die BKM-Bewertung des VReko-Problems (die an die BE im Haushaltsausschuss sowie Herrn [REDACTED] und Herrn [REDACTED] gegangen ist) vertraulich zur Verfügung zu stellen. Ich bitte um Mitteilung, ob der Bitte entsprochen werden soll.

Abschließend möchte ich noch einmal, ohne lästig zu fallen, dafür werben, dass Herr Jahn Herrn Deicke zu dem Gespräch am 4. November im BK mitbringen sollte.

Mit freundlichen Grüßen

Th. Wagner

Referatsleiter K 46 (SED-Unrecht)  
die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Graurheindorfer Straße 198, 53117 Bonn  
Telefon: 0228 99 681 - 3634  
Fax: 0228 99 681 - 5 - 3634  
Referatspostfach: [k46@bkm.bund.de](mailto:k46@bkm.bund.de)  
E-Mail: [Thomas.Wagner@bkm.bund.de](mailto:Thomas.Wagner@bkm.bund.de)  
Internet: [www.kulturstaatsministerin.de](http://www.kulturstaatsministerin.de)



Einladung und TO Protokoll Sitzung  
Beirat 6.11.1...



12.6.14.pdf



WG:  
Schnipselmasch...

**Betr.: Schreiben von Roland Jahn an Herr Dr. Winands zur Problematik  
VReko vom 21.08.2014**

**hier: Bitte um kurze Bewertung für Herrn ALK**

Zu 1. Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven

Der Darstellung, der BStU habe die BKM in regelmäßigen Abständen über den Verlauf des Pilotprojekts informiert, wird deutlich widersprochen: Zwischen Frühjahr 2013 und dem Schreiben von Herrn Altendorf vom 28. November 2013 wurden seitens BStU lediglich die Abnahmeprotokolle für die beiden Teilbausteine des Meilensteins 7 übersandt, allerdings ohne zum Projektstatus insgesamt Stellung zu nehmen. Das Protokoll einer wichtigen Besprechung zwischen Fraunhofer IPK und BStU am 17. Juni 2013 (vgl. Anlage) wurde erst auf Nachfrage im Februar 2014 übermittelt. Dieses konnte zwar nicht die in der Besprechung bei AL Schüller BMBF am 14. Februar 2014 gegenüber BKM kolportierte Behauptung von Fraunhofer IPK belegen, BStU habe zugesagt, mit BKM über eine Modifizierung von Meilenstein 8 (Reduzierung der Anzahl zu verarbeitender Säcke) zu sprechen, dokumentiert aber, dass durchaus mit positiver Grundtendenz über einen „gleitenden Übergang“ vom Pilot- in ein Hauptverfahren gesprochen wurde (vgl. S. 3). Hier hätte BStU klar sein müssen, dass für einen solchen „gleitenden Übergang“ jegliche Grundlage fehlte, insbesondere der Bericht an den Deutschen Bundestag zum Abschluss des Pilotverfahrens. Insofern ist der Vorgang symptomatisch für die diesbezügliche Informationspolitik von BStU gegenüber BKM.

Was die von BStU thematisierte Prüfung betrifft, ob die für die Erledigung des 8. Meilensteins vorgesehenen Mittel (780.000 Euro) zur Wiederaufnahme und Fortsetzung des Scanbetriebs für die nächsten Monate bis zu einer Grundsatzentscheidung des Parlaments eingesetzt werden könnten, wird hierfür mangels entsprechender Leistung von Fraunhofer IPK kein Spielraum gesehen, so bedauerlich dies aus Sicht der Aufarbeitung der SED-Diktatur auch ist. Angesichts des bisher dürftigen Outputs (vgl. Punkt 2) ist in wenigen Monaten auch nur mit einem minimalen Erkenntnisfortschritt zu rechnen, zumal dann, wenn zunächst noch eine thematische Priorisierung der als nächstes zu bearbeitenden Säcke stattfinden soll.

Ergänzung K 14:

Die Finanzierung des vertraglich vereinbarten 8. Meilensteines soll - bei Vorliegen der Voraussetzungen zur gegebenen Zeit - aus einem ursprünglich zu **diesem Zweck gebildeten Ausgaberes**t geleistet werden. Eine Umwidmung dieser Mittel für einen anderen im Zusammenhang mit vReko stehenden Zweck (hier: Finanzierung Scanbetrieb) könnte grundsätzlich nur in Betracht gezogen werden, wenn zeitgleich darstellbar ist, wie der Mittelbedarf für den 8. Meilenstein gedeckt werden kann. Dies ist angesichts der Haushaltslage durch Umschichtungen weder bei Kap 0408 noch 0405 realisierbar. Auch ist dringend davon abzuraten, den BMF oder das Parlament zu präjudizieren.

## Zu 2. Erste Erkenntnisse aus der Auswertung der virtuell rekonstruierten Unterlagen

Da es sich bei den rekonstruierten 17.000 Seiten um kaum mehr als 20 bis 25 Leitzordner handeln dürfte, vermag es nicht zu überraschen, dass diese offenbar im Wesentlichen nur einen einzigen Operativen Vorgang („Sadist“) betreffen und zudem Doppelüberlieferungen enthalten.

Insofern ist dem Fazit des BStU sicher zuzustimmen, dass auf der Basis der aktuell noch geringen Menge an rekonstruierten Unterlagen kein umfassendes Bild über den Wert der rekonstruierten Unterlagen für die wissenschaftliche und persönliche Aufarbeitung der SED-Diktatur gewonnen werden kann.

## Zu 3. Erkenntnisse aus der manuellen Rekonstruktion bzw. 4. Rahmenbedingungen und Historie

Der Inhalt dieser Ausführungen bringt nichts Neues. Die Erfolge der manuellen Rekonstruktion für die Aufarbeitung sind untrennbar mit der schier Menge an wieder zusammengesetzten Unterlagen verbunden, nämlich ca. 1,5 Mio. Seiten.



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen  
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen  
Deutschen Demokratischen Republik

BKM  
Büro MinDir Günter Winands  
Dienstsz Bundeskanzleramt  
Eing.: 25. Aug. 2014  
Anlage 3009/14

Roland Jahn  
Bundesbeauftragter

BSiU, 10106 Berlin

Die Beauftragte der Bundesregierung  
Für Kultur und Medien  
Herrn MinDir Dr. Günter Winands  
Abteilungsleiter  
Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin

HAUSANSCHRIFT Karl-Liebknecht-Str. 31/33, 10178 Berlin  
POSTANSCHRIFT 10106 Berlin

INTERNET www.bstu.de  
TEL 030 2324-7101  
FAX 030 2324-7109  
E-MAIL bundesbeauftragter@bstu.bund.de

BETREFF **Informationen zur Virtuellen Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen**  
BEZUG Unser Telefonat am 11. August 2014  
DATUM 21.08.2014  
ANLAGEN 1

Sehr geehrter Herr Winands,

wie in unserem Telefonat in der letzten Woche besprochen, übermittele ich Ihnen beigelegt den aktuellen Sachstand des Pilotprojektes „Virtuelle Rekonstruktion“ mit den ersten Auswertungen des bisher virtuell rekonstruierten Materials durch die Abteilungen Archiv, Auskunft, Bildung und Forschung, sowie weiterführende Informationen zur Rolle von rekonstruierten Unterlagen in der bisherigen Arbeit des BStU.

Sie finden zudem Überlegungen anbei, die es kurzfristig eventuell ermöglichen würden, das Scannen der Unterlagen bei Fraunhofer IPK für einige Zeit fortzusetzen, bis grundsätzliche Entscheidungen über den weiteren Verlauf der virtuellen Rekonstruktion getroffen sind.

Aufgrund von konkreten Anfragen aus dem parlamentarischen Raum wäre Ihnen sehr verbunden für die Möglichkeit zum zeitnahen Austausch, in welcher Weise die Fortführung des Projektes erfolgen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Roland Jahn

1) ALG / WS 2518  
2) 28.8.2014  
44.446: Bitte keine  
Beneh / ALG  
12572

3) Herrn Kipnick zK  
nmV nach Rück-  
sprache  
(Bitte auch  
einbringen)

4) 2Vg Weg  
28/8



## Informationen zu Stand und Perspektiven des Pilotprojektes „Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen“ (Stand: 20.8.2014)

1. Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven für das Pilotprojekt
2. Erste Erkenntnisse aus der Auswertung der virtuell rekonstruierten Unterlagen
3. Erkenntnisse aus der manuellen Rekonstruktion
4. Rahmenbedingungen und Historie des Projektes

### **1. Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven für das Pilotprojekt**

Seit dem Frühjahr 2013 informierte der BStU in regelmäßigen Abständen die BKM über aktuelle Problemstellungen und den Verlauf des Pilotprojektes, in Schreiben am 29.11.2013, 4.2.2014 und 19.6.2014 sowie bei einem gemeinsamen Treffen beim Fraunhofer IPK am 20.3.2014. Besonders deutlich wird in dieser Phase des Pilotprojektes, dass nach Information des Fraunhofer IPK die Notwendigkeit bestehe, die Scannertechnologie weiterzuentwickeln, da, entgegen ursprünglicher Annahmen, die erforderliche Ausstattung aktuell weltweit auf dem Markt nicht zu erwerben sei. Nur durch eine Weiterentwicklung der Scannertechnologie bestehe die Möglichkeit, mit einer zeitlich überschaubaren Perspektive größere Mengen an Unterlagen zu rekonstruieren. Die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der langjährig bekannten Scannertechnologie war nach Auskunft von Fraunhofer IPK zum Zeitpunkt des Projektbeginns nicht vorhersehbar.

Mit dem bisher verwendeten marktgängigen Scanner, der im Zuge des Pilotverfahrens den Bedürfnissen schon mehrfach angepasst wurde, ließe sich die Verarbeitung der 400 Säcke des Pilotverfahrens nach Aussage des Fraunhofer IPK nicht zeitgerecht realisieren. Einerseits sei das einzelne Gerät nicht leistungsfähig genug, um die große Menge an Schnipseln in einer absehbaren Zeit zu verarbeiten, andererseits reichen die vom Fraunhofer IPK bei der Kalkulation des Pilotverfahrens veranschlagten finanziellen Mittel – bestimmt durch die damaligen Prognosen – für den Betrieb des Scannings nicht aus.

Fraunhofer IPK hat den Scanprozess vorerst unterbrochen, da ihr die finanziellen Mittel zum Weiterbetrieb fehlen. Zur Eröffnung einer Perspektive für die Fortsetzung des Projektes haben Gespräche der Bundesregierung (BKM, BMBF) mit Fraunhofer IPK unter Beteiligung des BStU stattgefunden, die bisher zu keinem konkreten Ergebnis geführt haben. Fraunhofer IPK hat im Nachgang des Gesprächs vom 20.3.2014 am 17.4.2014 der BKM eine Szenarioanalyse vorgelegt. Ein Folgegespräch aller Beteiligten zur Diskussion von Lösungsperspektiven hat bisher nicht stattgefunden.

In Vorbereitung der weiteren Gespräche und im Interesse der Abwägung von Wegen, um eine Rekonstruktion und Nutzung der zerrissenen Unterlagen zu ermöglichen, möchte der BStU den Hinweis geben, dass die für den 8. Meilenstein vorgesehenen Mittel weiter zur Verfügung stehen. Es könnte geprüft werden, ob diese Mittel zur Wiederaufnahme und Fortsetzung des Scanbetriebs für die nächsten Monate eingesetzt werden könnten, bis eine Grundsatzentscheidung über die weitere Perspektive des Projektes durch das Parlament erfolgt. Auf diese Weise könnte die zur Verfügung stehende Software, deren Leistungsfähigkeit anhand der Ergebnisse der bisher virtuell rekonstruierten Unterlagen erwiesen ist, genutzt und weiterentwickelt werden. Durch das Scannen weiterer Säcke entstünden weitere

Erfahrungswerte die eine bessere Entscheidungsgrundlage ermöglichen. Zudem könnten weitere virtuell rekonstruierte Unterlagen für die Nutzung zugänglich gemacht werden.

Die Fortsetzung des Scannens bedarf einer Neubewertung und Anpassung der Projektbedingungen. Die Festlegung der Reihenfolge der Säcke für das Scannen erfolgte bisher hauptsächlich anhand verfahrenstechnischer Merkmale, um die Software zu testen und weiter zu verbessern.

Es wäre an dieser Stelle angebracht zu prüfen, ob eine Reihenfolge für die Säcke des Pilotprojektes getroffen werden sollte, die sich dann zum Großteil auf thematische Kriterien stützt. Insbesondere die Unterlagen zu denen es wenig oder keine korrespondierenden Bestände im Archiv gibt, wie beispielsweise zu der Tätigkeit des MfS in Richtung des westlichen Auslands, sind für den BStU von besonderem Interesse.

## 2. Erste Erkenntnisse aus der Auswertung der virtuell rekonstruierten Unterlagen

Von den vom Fraunhofer IPK dem BStU bisher übergebenen virtuell rekonstruierten ca. 17.000 Seiten aus vier Säcken liegen aktuell für die Unterlagen des ersten Sackes Auswertungen der Abteilungen AU (Verwendung von Unterlagen) und BF (Bildung und Forschung) des BStU vor. Drei der Säcke werden aktuell durch die Mitarbeiter der Abteilung AR (Archivbestände) geordnet, verzeichnet und für die Auswertung und Nutzung vorbereitet. Ziel des BStU ist es die rekonstruierten Unterlagen schnellstmöglich für die Nutzung durch Bürgerinnen und Bürger, öffentliche Stellen, Medien und Wissenschaft zur Verfügung zu stellen.

Große Teile der wiederhergestellten Unterlagen beziehen sich auf den Operativen Vorgang (OV) „Sadist“ und enthalten umfassendes Material zum NS-Kriegsverbrecher [REDACTED]. Bei einem Teil der Unterlagen zum OV „Sadist“ handelt es sich um Doppelüberlieferungen, die bereits in den Archivbeständen des BStU vorhanden sind. Teile der rekonstruierten Unterlagen zum OV „Sadist“ schließen jedoch Lücken in den Beständen des Archivs.

Des Weiteren gehören zu den rekonstruierten Unterlagen u.a. Übersichten über die von der HA XX/2<sup>1</sup> geführten IM, die teilweise handschriftlich mit Klarnamen ausgewiesen sind. Zudem sind Unterlagen zur Alarmierung und Benachrichtigung des Mitarbeiterbestandes der HA XX/2 im Verteidigungszustand enthalten. Hierzu gehören Lageeinschätzungen der Objekte der FDJ und Einschätzungen zu Oppositionellen und jugendlichen Gruppierungen, die nur in Teilen in den Archivbeständen des BStU bisher vorhanden sind.

Die im Vorfeld im Wege einer sogenannten Feinsichtung der Schnipsel extrahierten Themenschwerpunkte decken sich bisher mit den Inhalten aus den rekonstruierten Unterlagen. Für den weiteren Verlauf des Projektes eröffnet sich somit die Möglichkeit, eine Auswahl der Säcke noch stärker als bisher anhand der Feinsichtung entsprechend thematischer Kriterien zu treffen.

Insgesamt lässt sich auf Basis der aktuell noch geringen Menge an vorliegenden virtuell rekonstruierten Unterlagen kein umfassendes Bild über die Unterlagen für die wissenschaftliche und persönliche Aufarbeitung der SED-Diktatur gewinnen.

<sup>1</sup> Hauptabteilung XX, Abteilung 2: Sozialdemokratie, "staatsfeindliche Hetze", Jugend, Nazi- und Kriegsverbrechen

Zudem lässt sich der Wert der rekonstruierten Unterlagen für die Aufarbeitung nur in Teilen an objektiven Maßstäben messen. Eine einheitliche Erwartungshaltung an den Wert historischer Quellen gibt es nicht. Welche Erwartungen historische Quellen erfüllen, hängt von der jeweiligen Fragestellung und dem Nutzungsinteresse ab. Gerade für Betroffene von Repression durch das MfS sind auch einzelne rekonstruierte Dokumente von besonderer Bedeutung. In den Beratungen, die der BStU in Berlin und den Regionen anbietet, wird durch Bürgerinnen und Bürger immer wieder berichtet, dass für sie die Vollständigkeit der vom MfS gesammelten Unterlagen eine besondere Bedeutung für die persönliche Schicksalsklärung einnimmt. Diese Erwartungshaltung kommt auch im hohen Anteil an Wiederholungsanträgen, die aktuell rund ein Drittel des Antragsaufkommens ausmachen, zum Ausdruck. Zudem ist für die Betroffenen von herausgehobener Bedeutung, dass durch Rekonstruktion der Akten die versuchte Vernichtung durch die Mitarbeiter des MfS letztendlich keinen Erfolg hatte. Sie wünschen sich, dass auch das in den zerrissenen Unterlagen beschriebene Wirken der DDR-Geheimpolizei offengelegt wird und aufgearbeitet werden kann. Aus archivischer Sicht und für die wissenschaftliche Aufarbeitung sind Dokumente von besonderem Wert, wenn diese Lücken in den Archivbeständen schließen und damit zu einer umfassenden Darstellung von Sachverhalten beitragen.

Des Weiteren ist zu beachten, dass die Auswahl der ersten Säcke nicht ausschließlich anhand der zu erwartenden Erkenntnisse erfolgte, sondern verfahrenstechnische Gründe, wie die Beschaffenheit des Materials, für die Auswahl leitend waren, um die Software zu testen und weiter zu verbessern.

Die zerrissenen Unterlagen, die für die virtuelle Rekonstruktion ausgewählt werden unterscheiden sich von denen die im Rahmen der manuellen Rekonstruktion zusammengesetzt werden vor allem in der Größe der Schnipsel. Die langjährigen Erfahrungen aus der Nutzung von manuell rekonstruierten Unterlagen können daher einen Eindruck vermitteln, der sich auch auf die Unterlagen die zur virtuellen Rekonstruktion vorgesehen sind, übertragen lässt.

### 3. Erkenntnisse aus der manuellen Rekonstruktion

Seit Mitte der 1990er Jahre werden zerrissene Stasi-Unterlagen beim BStU per Hand zusammengesetzt. Vielfältige Erfahrungen zeigen, dass die wiederhergestellten Stasi-Unterlagen einen wichtigen Beitrag zur persönlichen und politisch-historischen Aufarbeitung leisten.

Neben einer Vielzahl von Unterlagen, die für die persönliche Schicksalsklärung und Rehabilitierung von Bürgerinnen und Bürgern von hoher Relevanz sind, befinden sich in den rekonstruierten Unterlagen immer wieder prominente Beispiele, die exemplarisch Struktur, Methoden und Wirkungsweise des Staatssicherheitsdienstes in der SED-Diktatur aufzeigen. Dank der manuellen Rekonstruktion konnten beispielsweise Dokumente der Bspitzelung und Verfolgung prominenter DDR-Oppositioneller wie [REDACTED] oder [REDACTED] des regimiekritischen Schriftstellers [REDACTED] wiederhergestellt werden.

Durch Funde in den zerrissenen Unterlagen wurde die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) bei manchen Inoffiziellen Mitarbeitern (IM) in Schlüsselpositionen in Politik, Wirtschaft, Kultur, Medien, Bildung, Kirchen und Sport erst bekannt. Diesen IM hatten Stasi-Offiziere oftmals noch Ende 1989 die Vernichtung ihrer Akten zugesichert.

Zu den prominentesten Funden gehören die rekonstruierten Unterlagen zur RAF-Terroristin [REDACTED], die von der Staatssicherheit eine neue Identität erhielt.

Auch in den letzten Jahren konnte Personen durch rekonstruierte Unterlagen eine Tätigkeit für die Staatssicherheit nachgewiesen werden. Beispielhaft ist der Fall eines an der der Friedrich-Schiller-Universität Jena lehrenden Professors zu nennen, dem 2012 anhand von rekonstruierten Unterlagen entdeckt wurde, dass er unter der Verwendung von gestohlenen Identitäten jahrelang Wissenschaftsspionage in der Bundesrepublik betrieben hatte.

Auch bei Anträgen zu Ordensangelegenheiten sind rekonstruierte Unterlagen von Bedeutung. In diesem Monat konnte beispielsweise einer Staatskanzlei eines westdeutschen Bundeslandes die Mitteilung gemacht werden, dass eine für einen Preis des Landes vorgeschlagene Person für das MfS umfassend tätig gewesen ist. Die relevanten Dokumente, insbesondere Treffberichte des Führungsoffiziers, stammen aus rekonstruierten Unterlagen.

Wichtige Grundsatzdokumente zur internationalen Zusammenarbeit konnten ebenso wiederhergestellt werden. Hierzu gehört die Vereinbarung zwischen den Geheimpolizeien von DDR und ČSSR aus dem Jahr 1955 über die gemeinsame Ausspähung und Bekämpfung der alten Bundesrepublik. Hierbei handelt es sich um historisch wertvolle Originale mit den Unterschriften der Staatsführungen.

Eine große Zahl der rekonstruierten Dokumente bezieht sich auf die Endphase der DDR, darunter häufig auf das Jahr 1989. Diese Dokumente sind für die Erforschung der Friedlichen Revolution von besonderer Bedeutung, aber auch für die Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes in der alten Bundesrepublik. Die Erfassungen in der so genannten Rosenholz-Datei, in der die Namen der Mitarbeiter, Kontaktpersonen und „abgeschöpften Quellen“ der Stasi-Auslandsspionage enthalten sind, enden mit Beginn des Jahres 1988. Durch die Rekonstruktion von Unterlagen der Auslandsspionage in der Stasi-Bezirksverwaltung Leipzig war es beispielsweise möglich, Ergänzungen zu Mitarbeitern der Stasi-Auslandsspionage vorzunehmen. Da für die Auslandsspionage zuständige Hauptverwaltung Aufklärung (HV A) der Berliner Stasi-Zentrale ihre Bestände fast vollständig vernichten konnte, ist die Rekonstruktion der wenigen überlieferten zerrissenen Unterlagen zur Auslandstätigkeit des Staatssicherheitsdienstes von besonderem Wert.

#### **4. Rahmenbedingungen und Historie des Projektes**

Zum Verständnis der Bedeutung der zerrissenen Unterlagen für die Aufarbeitung der SED-Diktatur sind die historischen Hintergründe zu berücksichtigen.

Während der Friedlichen Revolution 1989/90 wurden zahlreiche Dokumente - insbesondere IM-Akten und Akten zu Betroffenen - von den Mitarbeitern des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR heimlich beseitigt. Die Erstürmung der Stasi-Bezirksverwaltungen ab dem 4. Dezember 1989 und die Besetzung der Stasi-Zentrale in Berlin am 15. Januar 1990 stoppten die Vernichtung weitgehend. Die Bürgerkomitees fanden zahlreiche Unterlagen, die von den Mitarbeitern des DDR-Staatssicherheitsdienstes sowohl zerschreddert als auch von Hand zerrissen und für den Abtransport zur Vernichtung in Müllsäcke verpackt worden waren. In Tausenden von Säcken, aus der Berliner Zentrale und den Bezirksverwaltungen sowie zahlreichen Kreisdienststellen, fanden sich verschiedene Materialien. Vollgestopft waren die Behältnisse mit zumeist zerrissenem Papier und Karteikarten, mit Knäueln

von abgewickelten Tonbändern und Filmen, mit zerkleinerten Fotos und Bildnegativen. Durch die Besetzung der Stasi-Dienststellen retteten die Bürgerinnen und Bürger diese zerrissenen Unterlagen vor ihrer endgültigen Zerstörung.

Nach einer ersten Sichtung im Jahr 1990 blieben im Berliner Archiv der Zentralstelle und in den Außenstellen des BStU insgesamt ca. 15.000 Säcke mit zerrissenem Material erhalten.

Die Rekonstruktion der zerrissenen Stasi-Unterlagen begann in den frühen neunziger Jahren in den Außenstellen und in Berlin im Rahmen der sogenannten Sacksichtung. Intensiviert und professionalisiert wurde die Rekonstruktion ab Februar 1995. In Zirndorf (bei Nürnberg) wurden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge unter Anleitung von Mitarbeitern des BStU mit dieser Aufgabe betraut. Sie begannen, sich Sack für Sack durch die Überlieferung zu arbeiten. So konnten sie bisher über 480 Säcke verarbeiten - gemeinsam mit den Kollegen und Kolleginnen einzelner BStU-Außenstellen, in denen weiterhin in kleinerem Maßstab an der manuellen Rekonstruktion gearbeitet wird. Das sind ca. 1,5 Millionen wieder zusammengesetzte Blätter.

Trotz dieses beachtlichen Erfolges betragen die zusammengesetzten Materialien nur ca. drei Prozent an der Gesamtzahl der zerrissenen Unterlagen. Hinzu kommt, dass einige Blätter so klein zerrissen sind, dass eine manuelle Rekonstruktion extrem viel Zeit in Anspruch nähme, bzw. gar nicht möglich ist. Ein wesentlicher Auftrag des BStU ist es jedoch, den von der Verfolgung durch das MfS Betroffenen Zugang zu den gegen sie unrechtmäßig gesammelten Daten zu verschaffen (StUG § 1 Abs. 1 Nr. 1). Um dies in absehbarer Zeit zu ermöglichen, hat der Deutsche Bundestag mit großer Mehrheit das Projekt "Virtuelle Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen" initiiert. Gleichzeitig hob der Deutsche Bundestag die Chancen der Entwicklung einer Zukunftstechnologie mit breitem Einsatzgebiet hervor.

Nach einer europaweiten Ausschreibung wurde das Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (Fraunhofer IPK) in Berlin mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie betraut, die auch einen erfolgreichen Test im Labormaßstab beinhaltete. Aufgrund der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie stellte der Deutsche Bundestag im Jahr 2007 die Haushaltsmittel im aus damaliger Sicht prognostizierten notwendigen Umfang für einen Forschungsauftrag bereit, um ein System zur virtuellen Rekonstruktion im automatisierten Betrieb zu entwickeln. Die Kosten waren von Anfang an als ein Fixbetrag berechnet, der dafür ausreichen sollte, das gesamte Pilotprojekt zu finanzieren.

Das Pilotprojekt gliedert sich in eine Entwicklungsphase (Meilensteine 1-7), in der die Entwicklung der Softwarelösung erfolgt und in eine Testphase (Meilenstein 8), in der die Rekonstruktion von 400 Säcken vorgesehen ist. Den Abschluss des Forschungsvorhabens bildet ein Bericht an den Deutschen Bundestag, in dem die Ergebnisse der Entwicklung und die inhaltliche Auswertung der rekonstruierten Unterlagen zusammengefasst werden sollen. Der Abschlussbericht soll dem Parlament als Grundlage für eine Entscheidung über die Fortführung der virtuellen Rekonstruktion dienen. Die Auszahlung der Projektmittel an Fraunhofer IPK erfolgt nach Projektfortschritt. Bei erfolgreichem Abschluss eines Projektschrittes, genannt Meilenstein, erhält Fraunhofer IPK die nächste Tranche der vereinbarten Projektgelder. Die Entwicklungsphase ist abgeschlossen und die Abnahme von sieben der acht vorgesehenen Meilensteine erfolgt.

Das Interesse des BStU an der virtuellen Rekonstruktion liegt in der Erschließung der zerrissenen Stasi-Unterlagen für die persönliche und gesellschaftliche Aufarbeitung der SED-Diktatur. Insbesondere die zerrissenen Unterlagen der Dienstseinheiten des MfS, zu denen keine

korrespondierenden Bestände in den Archiven des BStU vorhanden sind, sind hierfür von besonderer Bedeutung.

Das Interesse des Projektpartners Fraunhofer IPK besteht in der Weiterentwicklung einer Technologie deren Einsatzmöglichkeiten weit über die Verwendung beim BStU hinausreichen. Zahlreiche Anfragen beim Projektpartner aus dem In- und Ausland sind aus Sicht des IPK Zeichen für die Attraktivität der Technologie.



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen  
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen  
Deutschen Demokratischen Republik

W46-20108/2#6 W

BStU, 10106 Berlin

Beauftragter der Bundesregierung  
für Kultur und Medien  
Herrn MinR Dr. Thomas Wagner  
Referat K 46  
Graurheindorfer Straße 198  
53117 Bonn

HAUSANSCHRIFT Karl-Liebknecht-Str. 31/33, 10178 Berlin  
POSTANSCHRIFT 10106 Berlin

INTERNET [www.bstu.de](http://www.bstu.de)  
TEL 030 2324-7255  
FAX 030 2324-7159  
E-MAIL [Beiratsbuero@bstu.bund.de](mailto:Beiratsbuero@bstu.bund.de)

BETREFF 74. Beiratssitzung beim BStU  
DATUM 08.10.2014  
ANLAGEN 4

Sehr geehrter Herr Dr. Wagner,  
zu unserer 74. Beiratssitzung am

**Donnerstag, 6. November 2014 von 11:30 Uhr bis ca. 16:00 Uhr,  
im Dienstgebäude des BStU, Karl-Liebknecht-Straße 31 – 33, Raum 806**

möchte ich Sie herzlich einladen. Ein Vorschlag zur Tagesordnung liegt bei.

Sollte Ihnen die Teilnahme an der Sitzung nicht möglich sein, so teilen Sie dies bitte  
Herrn Dr. Schiller-Dickhut (Leitungsbüro) unter der Telefon-Nr. 030/2324-7255 oder Frau  
Zelmer (Leitungsbüro) unter der Telefon-Nr. 030/2324-7152 oder per E-Mail an  
[Beiratsbuero@bstu.bund.de](mailto:Beiratsbuero@bstu.bund.de) mit.

Diesem Schreiben liegen seitens des BStU folgende Unterlagen bei:

- Entwurf der Niederschrift der 73. Beiratssitzung
- Einsetzungsbeschluss des Bundestages für die Expertenkommission
- Informationen des BStU zu Stand und Perspektiven des Pilotprojekts „Virtuelle  
Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen“ (internes Papier, erstellt für BKM)

Mit freundlichen Grüßen

[Redacted signature]

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien	
Eing.:	13. Okt. 2014 R 73.10.
Anlg.:	wie beigelegt
K46	

[Redacted name]  
des Beirates

Herr Jahn kritisiert und bedauert es, dass der Länder-Bericht als ein Arbeitspapier an die Öffentlichkeit gekommen sei. Das Papier halte nicht definitive Positionen fest, sondern stelle Überlegungen innerhalb eines Gedankenaustauschs dar.

Frau [REDACTED] hat zwei Fragen. Sie höre des Öfteren, dass nach Direktive der BStU-Leitung die Außenstellen ihre Veranstaltungsplanung radikal zurückfahren müssten. Herr Jahn antwortet direkt und kommt auf seine Darstellung zum Problem Wartezeiten zurück; ein Schwerpunkt müsse in deren Reduzierung liegen; deswegen müsse genau geprüft werden, welche Veranstaltungen die Behörde BStU mache und welche die Behörde nicht durchführe und sie anderen Trägern überlasse. Außerdem habe die Behörde einen klaren gesetzlichen Auftrag „Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Tätigkeit der Staatssicherheit“ und nicht Veranstaltungen zur Aufarbeitung insgesamt. Auf Nachfrage bestätigt Herr Jahn, dass es zu einer Reduzierung der Veranstaltungen gekommen sei.

Frau [REDACTED] geht darauf ein, dass seit der letzten Novellierung des StUG die Landesbeauftragten (LStU) die Möglichkeit hätten, Einsicht in ungeschwärzte Unterlagen zu bekommen; da die LStU meist nicht selbst Wissenschaftler seien, würden sie Forscher beauftragen. Sie habe jedoch die Erfahrung gemacht, dass der von ihr beauftragte Forscher keine entsprechende Einsicht bekommen habe. Herr Jahn antwortet, dass er von dieser Angelegenheit gehört und gleich Herrn Schwiderski gebeten habe, sich darum zu kümmern. Seine Haltung sei, soviel Forschung wie möglich zu ermöglichen; es müsse jedoch – nach Gesetz – die Wissenschaftlichkeit gesichert sein. Das Vorhaben müsse von einem Rechercheantrag von Medien unterschieden werden. Die zuständigen Mitarbeiter seien sehr interessiert, die Landesbeauftragten zu unterstützen.

→ Frau [REDACTED] spricht das Thema virtuelle Rekonstruktion und die Ausführungen von Herrn Jahn in seinem Bericht dazu an. Wenn er gesagt habe, alles, was zu vReko zu sagen sei, sei der Stand von vorher, sei das ihrer Ansicht nach nicht der Fall. Ihrer Kenntnis nach sei in der sog. Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses des Bundestages in der vergangenen Woche eine für den weiteren Fortgang des Projekts unverzichtbare Finanzierung von 2 Mio. € nicht beschlossen worden. Das Projekt sei stark gefährdet. Die sog. Schnipselmaschine gelte in der Aufarbeitung der Stasi als Symbol; deshalb würden Schwierigkeiten bei diesem Projekt sensibel wahrgenommen, insbesondere von Opfern des SED-Unrechts. Wenn das Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (im Folgenden: IPK) diesen Betrag (über 10 Jahre) nicht bekomme, sei das Projekt tot. Ihrer Kenntnis nach werde die FHG seit zwei Jahren hingehalten und Zusagen nicht eingehalten. Sie verweist darauf, dass dieses Projekt den Europäischen Innovationspreis bekommen habe und im Ausland hoch anerkannt sei; außerdem stünde es im Koalitionsvertrag. Es wäre eine falsche Entscheidung, sich aus diesem Projekt herauszuziehen.

Herr Jahn erläutert seine Aussage im Bericht dahingehend, dass für ihn sich an dem Zustand, dass nichts gesichert sei, nichts geändert habe. D. h. Fraunhofer komme nicht weiter, wenn kein geeigneter Scanner zur Verfügung stehe. Zum zweiten: Er sei nicht über die Ergebnisse der Bereinigungssitzung informiert worden. Erst danach könne er über einen diesbezüglich aktuellen Stand berichten.

Frau [REDACTED] ruft in Erinnerung, dass die Kosten für das Projekt nicht aus dem Haushalt des BStU bezahlt werden sollten.

Frau [REDACTED] fragt, wieviel Geld bisher für das Projekt ausgegeben worden seien.

Herr Jahn antwortet, für das erste Projekt 6 und für das Zusatz-Projekt 2 Mio. €, und zwar streng nach Projektfortschritt. Die letzte Tranche (ca. 1,7 Mio. €) für den letzten Meilenstein des Zusatzprojekts (insgesamt 2 Mio.) sei noch nicht ausgezahlt worden. Die Behörde, betont er, habe großes Interesse daran, dass die Akten erschlossen werden könnten und damit Lücken geschlossen würden.



Herr Dr. Wagner sagt in seinem Eingangsstatement eingangs, dass er auf die Ergebnisse der Bereinigungssitzung nur deswegen eingehe, weil [REDACTED] diese hier angesprochen haben. Gemäß Vereinbarungen im Pilotprojekt sollen 400 Säcke rekonstruiert werden. Es habe sich nun durch die Aussagen von IPK herausgestellt, dass dafür erheblich mehr Geld aufgebracht werden müsse, als bisher von FHG angegeben worden sei. Angesichts dessen sei es nachvollziehbar, dass sich Abgeordnete genauer über den Projektstatus informieren wollen. Es liege nun in der Hand des Parlaments, wie es weitergehe.

Frau [REDACTED] entgegnet, dass die Zahl der 400 Säcke für das Pilotprojekt eine gegriffene Zahl gewesen sei. Anfangs habe man gemeint, dass man diese Menge bräuchte, um die Tauglichkeit zu bestimmen. Man wisse nun, dass die „Schnipselmaschine“ tauglich sei, d.h. dass die Software funktioniere. Das Problem sei nicht erst jetzt aufgetreten, sondern eine Zusage auf 2 Mio. € werde seit zwei Jahren nicht eingehalten. Im Übrigen verweist sie auf die vielen Schwierigkeiten, denen die IPK im Laufe des Projekts ausgesetzt war.

Herr Dr. Wagner argumentiert dagegen, dass die Zahl von derzeit 10 rekonstruierten Säcken nicht ausreiche, um die Tauglichkeit der Software abschließend beurteilen zu können. Erst nach der Rekonstruktion von 400 Säcken habe der Bundestag eine Entscheidungsgrundlage für die Ausgabe von Mitteln für die Rekonstruktion von 15.000 Säcken. Die – von IPK noch nicht eingelöste – vertragliche Vereinbarung beinhalte, dass 400 Säcke rekonstruiert werden müssten. Die Information von Frau [REDACTED] mit der Deadline von IPK (Entscheidung über weitere Finanzierung bis zur Sommerpause) sei ihm bisher nicht bekannt.

Nach Nachfragen teilt Frau [REDACTED] mit, dass nach ihrer Kenntnis die von IPK für erforderlich gehaltene Summe bei 20 Mio. bis 2020 liege.

Herr Dr. Wagner stellt fest, dass dieser Betrag erheblich über der Summe für das ganze Pilotprojekt (8 Mio.) liege. Zudem seien die 20 Mio. seitens IPK für die Rekonstruktion von insgesamt nur 3.000 Säcken gedacht. Bei diesen Dimensionen wirbt er für Verständnis bei den Abgeordneten, eine haushaltswirksame Entscheidung genauer zu prüfen.

Herr [REDACTED] drückt – wohl stellvertretend für das ganze Gremium – seine Überraschung über die neue Situation aus. Sein Informationsstand sei gewesen, dass es derzeit an der mangelnden Geschwindigkeit bzw. Kapazität des Scanners hake. *frü die Haltung der*

Aus kurzen Statements verschiedener Beiratsmitglieder (Frau [REDACTED], [REDACTED], Herr [REDACTED]) ergibt sich der Vorschlag, dass der Beirat einen Brief formuliere, in dem er seine Sorge um den Fortgang des Projekts – in einer zurückhaltenden Formulierung – ausdrücke, ohne auf die finanziellen Sachverhalte und die diesbezüglichen Erwägungen im Bundestag einzugehen (die der Beirat ad hoc nicht beurteilen könne). Der Brief solle an Entscheidungsträger in Parlament und Regierung gehen und von dem Vorsitzenden formuliert und mit den beiden anderen Mitgliedern des Beiratsvorstands abgestimmt werden.

Dieser Vorschlag findet allgemeine Zustimmung.

## TOP 6      **Stand Dauerausstellung in Haus 1** **(Vortrag des Koordinators Herr Sello)**

Der Vorsitzende begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Dr. Heidemeyer, Abteilungsleiter BF, und Herrn Sello, Koordinator der künftigen Dauerausstellung. Er erinnert an die Debatte in der letzten Sitzung und weist darauf hin, dass dem Beirat zwei Berichte vorgelegt worden seien, die Anlass zur Hoffnung geben, dass die Dauerausstellung wie geplant zum 15. Januar 2015 eröffnet werden könne.

Ma 04/08/15

Referat K 46

Berlin, den 31.10.2014

Geschäftszeichen: K 46-191 082/0

Hausruf: 44232

Fax: 5-44232

RefL.: MinR Dr. Thomas Wagner  
Sb.: RI Alexander Nißnick

bearb. von: Alexander Nißnick

**Frau Staatsministerin**

über

Herrn Abteilungsleiter K

Herrn Gruppenleiter K 4 i.V. Wag 31.10

Betr.: Ihr Gespräch mit Roland Jahn am 4. November 2014, 17:30-18:30 Uhr

hier: Terminvorbereitung

Anlg.: -5-

## **I. Überblick zum BStU**

Der BStU ist mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (Stasi-Unterlagen-Gesetz) vom 20. Dezember 1991 eingerichtet worden. Der BStU ist in Ausübung seines Amtes unabhängig. Eine Fachaufsicht existiert also nicht. Der BStU untersteht aber der Rechtsaufsicht der Bundesregierung; die Dienstaufsicht führt BKM (d.h. BKM hat Aufsichts- und Weisungsrecht als übergeordnete Behörde in Angelegenheiten der Ausübung des Dienstes – insbes. in Personal-, Organisations- und Haushaltsangelegenheiten, beim Inneren Dienst und der Unterbringung).

Der BStU hat nach Maßgabe des Stasi-Unterlagen-Gesetzes die Aufgabe,

1. die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes zu erfassen, zu erschließen und zu verwalten,
2. Auskünfte aus den Unterlagen zu erteilen, Einsicht in die Unterlagen zu gewähren und Unterlagen herauszugeben,
3. die Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes durch Unterrichtung der Öffentlichkeit über seine Struktur, Methoden und Wirkungsweise aufzuarbeiten,
4. Forschung und politische Bildung bei der historischen und politischen Aufarbeitung der Tätigkeit des Staatssicherheitsdienstes zu unterstützen und
5. Dokumentations- und Ausstellungszentren einzurichten und zu unterhalten.

Die Zentralstelle der BStU befindet sich in Berlin. In den ostdeutschen Ländern unterhält der BStU insgesamt 12 Außenstellen. Der BStU-Haushalt weist für das Haushaltsjahr 2014 rund 100 Mio. € an Gesamtausgaben aus bei insgesamt 1.774 (Plan-) Stellen. Roland Jahn ist seit dem 15. März 2011 BStU.

An dem Gespräch werden für BKM teilnehmen: Frau Staatsministerin, Herr Abteilungsleiter K, LtGStab, Herr Dr. Wagner (RL K 46), Herr Riedel (K 13).

Herr Jahn wird begleitet durch Herrn Björn Deicke, neuer Direktor beim BStU, sowie durch den Referenten der Behördenleitung, Herrn Niels Schwiderski.

## II. Themen des Gesprächs

Roland Jahn möchte mit Ihnen über fünf Themen sprechen:

### (1) „Schnipselmaschine“ (Virtuelle Rekonstruktion von Stasi-Unterlagen)

Am 26. September 2014 sind die mit der VReko einhergehenden Probleme Gegenstand des Berichterstattergesprächs zum Haushalt 2015 gewesen. Die BE sowie die Abgeordneten [REDACTED] und [REDACTED] haben am 13. Oktober 2014 von BKM den dazu gewünschten Bericht erhalten (vgl. Anlage 1); eine Reaktion steht aus.

Roland Jahn hatte sich im August an Herrn AL K gewandt und die Idee ins Spiel gebracht, noch ausstehende Zahlungen an Fraunhofer IPK – die an die Erledigung des letzten Meilensteins des Projekts gekoppelt sind – umzuwidmen, um bis zu einer grundsätzlichen Entscheidung des Bundestages den derzeit gestoppten Scanbetrieb und die Arbeit mit dem aktuellen Prototypen wiederaufzunehmen.

Aufgrund der eindeutigen Vertragssituation wird für diesen Vorschlag mangels entsprechender Leistung von Fraunhofer IPK kein Spielraum gesehen. Die Finanzierung des vertraglich vereinbarten 8. Meilensteins soll zudem – bei Vorliegen der Voraussetzungen zu gegebener Zeit – aus einem ursprünglich zu **diesem Zweck gebildeten Ausgaberesult** geleistet werden. Eine Umwidmung dieser Mittel für einen anderen Zweck (hier: Finanzierung Scanbetrieb) könnte grundsätzlich nur in Betracht gezogen werden, wenn zeitgleich darstellbar ist, wie der Mittelbedarf für den 8. Meilenstein gedeckt werden kann. Dies ist angesichts der Haushaltslage durch Umschichtungen nicht realisierbar. Auch ist dringend davon abzuraten, den BMF oder das Parlament zu präjudizieren, so Referat K 14.

Der neue Direktor der Behörde, Björn Deicke, hat sich am 10. Oktober 2014 wegen der bevorstehenden Bereinigungssitzung zum Haushalt 2015 an Herrn ALK gewandt (vgl. Anlage 2). Aus dem Schreiben geht hervor, dass der BStU hinsichtlich seiner Personalverwendung der VReko keine Priorität mehr gegenüber anderen Aufgaben, also etwa der Antragsbearbeitung mit den bekannten Wartezeiten, einräumt. Dies bedeutet, dass für das von Fraunhofer IPK vorgelegte und von den Abgeordneten [REDACTED] und [REDACTED] unterstützte Szenario eines Weiterbetriebs der ursprünglichen Anlage mit dem Ziel der Rekonstruktion von 60 Säcken in drei Jahren **ein jährlicher Haushaltsmittelbedarf für Personal bei BStU von 3,36 Mio. Euro** entstünde. BKM hatte dieses Vorgehen für sich verworfen, da die Bearbeitung von 60 Säcken ohnehin Gegenstand des Pilotverfahrens ist.

#### Gesprächsführungsvorschlag:

Sie sollten Herrn Jahn zunächst berichten lassen. Reaktiv können Sie mitteilen, dass gegen seinen Vorschlag, noch ausstehende Zahlungen an Fraunhofer IPK umzuwidmen, erhebliche Bedenken bestehen wie oben dargelegt.

## **(2) UNESCO-Weltdokumentenerbe**

Der BStU hat vorgeschlagen, Dokumente aus dem Stasi-Unterlagen-Archiv ins Weltdokumentenerbe der UNESCO aufnehmen zu lassen (vgl. Anlage 3). Der Antrag wurde in der Sitzung des Deutschen Nominierungskomitees am 16. September 2014 behandelt und einhellig wie einmütig wegen rechtlicher und finanzieller Bedenken zurückgewiesen. Das MoW fordert, wenn ein Antrag erfolgreich war, dass das Herkunftsland den ungehinderten öffentlichen Zugang (access) zu den Dokumenten gewährleistet und deren Bewahrung (preservation) sichert. Hier wurde Unvereinbarkeit mit dem Stasi-Unterlagen-Gesetz geltend gemacht, das eben keinen ungehinderten öffentlichen Zugang ermöglicht. Was die Verpflichtung zur Erhaltung angeht, muss erstens der genaue Bedarf berechnet werden, zweitens müssen entsprechende HH-Mittel eingestellt worden sein. Dies muss vor einer Verpflichtung erfolgen. Die Auffassung im Komitee war insoweit deckungsgleich mit der BKM-Haltung.

Hier wird befürchtet, dass eine öffentliche Aufwertung einzelner Dokumente durch den Status als Weltdokumentenerbe zumindest moralisch Forderungen stützen könnte, die umfangreichen Gesamtbestände des BStU schneller bzw. intensiver zu konservieren und damit dauerhaft zu sichern. Zwar stehen dem BStU bereits heute Haushaltsmittel etwa zur Entsäuerung seiner Unterlagen (111 km) zur Verfügung, mit

Ø = Vg = Schnipselmaschine  
Protokoll BStU - Bivert 6.11.14

Herr [REDACTED] merkt an, dass die Überlieferung zu einem historischen Ereignis die eine Seite darstelle, die Darstellung im Kontext aber sehr einseitig aus Sicht der MfS-Dokumente wiedergegeben werde.

Herr Jahn erklärt dazu, dass es sich um eine Stasi-Mediathek handelt, und diese natürlich immer im Zusammenhang mit anderen Quellen zu sehen ist. Das neue Angebot sei archivische Öffentlichkeitsarbeit, Dokumente würden so präsentiert, dass sie durch die Öffentlichkeit weitergenutzt werden können. Es handele sich nicht um Forschungsleistungen und es würden keine Interpretationen zu historischen Ereignissen geliefert.

Herr [REDACTED] ist der Auffassung, dass der Hinweis auf weitere Dokumente außerhalb der Stasi für den Nutzer wichtig sei.

Herr [REDACTED] meint, dass die beiden in der Sitzung vorgestellten Vorhaben sich sehr gut ergänzen würden. Das erste sei ein klassisches Findmittelprojekt. Das zweite dürfe nur nicht überfrachtet werden, indem mit optischen Mitteln illustrierte Artikel der DDR-Geschichte kreiert würden, was zu einer Art Enzyklopädie werden würde. Eine solche Aufgabe sei auch personell kaum zu bewältigen und wäre auch nicht Aufgabe des BStU.

Herr [REDACTED] zeigt sich beeindruckt und wünscht sich so etwas auch in anderen Bereichen. Er verbindet damit die Frage, ob dies kostenfrei zur Verfügung gestellt werden kann. Dies wird von Frau [REDACTED] bejaht. Es gebe auf der Welt nur wenige vergleichbare Internet-Projekte.

## TOP 6 Virtuelle Rekonstruktion: Stand des Pilotprojekts

Herr Deicke gibt einen Überblick zum Thema virtuelle Rekonstruktion. 23 Säcke seien digitalisiert, sechs zusammengesetzt und in der Erschließung. Die Fraunhofer-Gesellschaft IPK (im Folgenden kurz: Fraunhofer oder FHG) habe mitgeteilt, dass das gewünschte Tempo bei der Digitalisierung nicht erreicht werde. Eine Beschleunigung sei aus Sicht von Fraunhofer nur durch eine stärkere Automatisierung des Zuführens und Aufbringens von Schnipseln in den Scan-Prozess möglich. Es gebe von Fraunhofer eine Projektskizze mit Varianten zur Beschleunigung. Ein Vorschlag sei von den drei MdB's [REDACTED] aufgegriffen worden. Von 2015 – 2017 könne man nach Fraunhofer Aussagen für 5,7 Mio. € den automatisierten Scanner entwickeln, hätte dabei einen jährlichen Ausstoß von 20 Säcken; die personelle Begleitung würde 1 Mio. € kosten; in einer zweiten Phase könne danach ein Ausstoß von 1.000 Säcken erreicht werden; Herr Deicke verweist dazu auf das verwandte Papier. Dabei müsse man berücksichtigen, dass ein höherer Ausstoß von Digitalisaten einen höheren Personaleinsatz bei BStU bei Vorsortierung und Erschließung bedinge, was wiederum zu zusätzlichen Kosten führe.

Herr [REDACTED] ergänzt die Sachstandsdarstellung anhand eines ihm vorliegenden Papiers der Fraunhofer-Gesellschaft vom April 2014, in dem zwei Varianten skizziert würden. Nach der einen seien zusätzlich zu den bisherigen Mitteln 27 – 39 Mio. € notwendig, um 20% der 16.000 Säcke zu rekonstruieren. Nach dem anderen Vorschlag brauche FHG 13 Mio. zusätzlich, wenn man sich auf 7% der Säcke beschränken würde. Er fragt, wieviel Säcke bei dem von Herrn Deicke vorgestellten Konzept rekonstruiert werden könnten, ferner, ob man begründen könne, dass die Rekonstruktion eines bestimmten Prozentsatzes – sei es 7 oder 20% – ein großer Gewinn sei. Nach seiner Auffassung sei die entscheidende Frage, wie die Summe sei, die man für ein sinnvolles Erschließungsergebnis am Ende einsetzen müsse.

Herr Deicke antwortet zur ersten Frage, es seien 20 Säcke pro Jahr in den ersten drei Jahren und 1.000 Säcke in einer zweiten Phase.

Frau [REDACTED] sagt, dass es entgegen anderen Darstellungen um die Summe von nur 2 Mio. € pro Jahr gehe. Grundsätzlich müsse man zwischen zwei Themen unterscheiden. Das eine sei

die Aufarbeitung; hier gehe es grundsätzlich um die Frage Ja oder Nein. Die andere sei, ob man eine weltweit einzigartige technologische Innovation unterstütze, für die Fraunhofer einen europäischen Preis bekommen habe. Da es bisher keine Verfahren gebe, Schnipsel zusammenzufügen, sei Fraunhofer auch darauf angewiesen, einen dafür geeigneten Scanner zu entwickeln. Wer Aufarbeitung wolle, ebenso wer die Technologie fördern wolle, müsse die 2 Mio. € bereit sein zu finanzieren.

Aus Sicht von Herr [REDACTED] ist in technischer Hinsicht der Stand, dass die dritte Generation der Scanner funktioniere, aber zu langsam sei. 20 Säcke pro Jahr seien von FHG machbar, und in der zweiten Drei-Jahres-Phase 1000 Säcke bei einem Mitteleinsatz von 6 Mio. €. Es bestehe aber die Gefahr, dass bei FHG das Team auseinanderfalle, wenn die Finanzierung nicht gesichert sei. Er wünscht sich eine Einschätzung von den anwesenden Mitgliedern des Bundestages über den weiteren Fortgang.

Herr [REDACTED] legt Wert darauf, dass man über eine realistische Gesamtkostenzahl rede; nach dem ihm vorliegenden, vorher erwähnten Unterlagen lägen die Kosten für eine notwendige Anzahl von 3.000 Säcken weit über den diskutierten 6 Mio. €.

Herr [REDACTED] hält es für eine entscheidungsorientierte Beratung des Themas für wichtig, sich auf die Zahl von 3.000 Säcken zu beziehen, weil darin die Unterlagen mit der größten historischen Relevanz vermutet würden; dafür habe FHG Szenarien dargelegt, dass dies 5 – 8 Jahre und 20 – 30 Mio. € kosten würde. Kollegen des Bundestages hätten modifizierte Überlegungen im Anschluss an FHG vorgestellt, dass mit 6 Mio. in den Jahren 2015 – 2017 eine zwei-zügige teilautomatische Scanstraße produziert werden könne, wobei die Mittel vom Forschungsministerium kommen sollen. Er referiert ferner die weiteren Stufen dieses Konzeptes. Bei diesen Szenarien sei unklar, ob man bestimmen könne, welches die 3.000 relevanten Säcke seien, bzw. man müsse damit rechnen, dass nach Erschließung dieser 3.000 Säcke die Rekonstruktion weiterer Säcke mit weiteren Kosten gefordert oder für wichtig gehalten werde. Er werde aber weiter vertreten, dass die Mittel für die Fortführung des Projekts bereitgestellt werden; man dürfe aber eine Entscheidung nicht nur für eine nächste Phase treffen, sondern müsse die folgenden Schritte mit im Blick haben. Die Abwägung sei schwierig. Er stehe zum Inhalt des Koalitionsvertrages, allerdings seien die jetzigen Fakten bei dessen Abschluss nicht bekannt gewesen.

Herr [REDACTED] pflichtet Herrn [REDACTED] bei, dass der entscheidende Punkt die Auswahl relevanter Säcke sei und wie man daraus eine Entscheidung über das Projekt begründe. Anhand dieser könne man abschätzen, ob dies ein lohnendes Unterfangen sei, andernfalls bestehe die Gefahr, dass man nach Jahrzehnten sagen müsse, der Aufwand habe sich für den Ertrag nicht gelohnt. Man müsse in absehbarer Zeit eine Erprobungsphase abschließen und danach eine Entscheidung treffen.

Frau [REDACTED] berichtet von einem Besuch bei der Außenstelle Frankfurt/Oder, wo manuelle Rekonstruktion erfolge; danach sei sie sich sicher, dass man begründete Entscheidungen zur Auswahl relevanter Säcke treffen könne. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten klare Kriterien; die Behörde habe inzwischen viel Wissen, um die betreffenden Unterlagen differenziert beurteilen zu können. Selbst wenn dabei ein kleiner Teil weniger wichtiger Seiten rekonstruiert würde, sei dies kein Gegenargument, weil auch im sonstigen Bestand unterschiedliche wichtige Unterlagen seien.

Herr [REDACTED] schließt sich der Sichtweise von Herrn [REDACTED] an und argumentiert weitergehend: wenn man kein Risiko eingehe, könne man keine neuen Forschungsergebnisse gewinnen. Dafür brauche man eine Grundsatzentscheidung.

Frau [REDACTED] äußert, dass sie Herrn [REDACTED] angesichts der hohen Summen gut verstehen könne, und gerade deshalb sei das Umrechnen auf eine Summe, die pro Jahr ausgegeben werden müsse, sinnvoll. FHG brauche eine positive Entscheidung in der sog. Bereinigungssitzung

des Haushaltsausschusses; wenn man das Projekt jetzt stoppe, sei es „gestorben“. Seit drei Jahren sei kein Geld mehr geflossen; angesichts dessen hätten qualifizierte und eingearbeitete Mitarbeiter das Team verlassen. Sie wendet sich gegen die Kategorie „Ertrag“ in diesem Zusammenhang, also der Diktaturaufarbeitung. Man könne nicht erwarten, dass sozusagen in jedem Sack brisante Fälle der Dimension [REDACTED] oder [REDACTED] seien. Im Übrigen gebe es bereits eine Prioritätenliste.

Herr [REDACTED] argumentiert, dass man bei der Kostenbetrachtung berücksichtigen müsse, dass andernfalls Geld für die manuelle Rekonstruktion ausgegeben werden müsse. Die Alternative wäre, auf die Unterlagen als Mittel für die Aufarbeitung zu verzichten. Hierbei verweist er darauf, dass auch heute noch, 70 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, NS-Aufarbeitung erfolge. Ferner habe die Technologie einen Nutzen für andere Verwendungen im öffentlichen Dienst und der Wirtschaft. Letztlich müssten die Abgeordneten eine politische Entscheidung treffen.

Herr [REDACTED] bezieht sich auf die Aussage der Fraunhofer-Gesellschaft, dass in drei Jahren die Technologie fertig entwickelt sein werde; dafür sei der finanzielle Aufwand in einem überschaubaren Rahmen.

Herr [REDACTED] schließt sich den Auffassungen von Herrn [REDACTED] und Herrn [REDACTED] an.

Herr Deicke betont, dass man auch die Erschließungskosten veranschlagen müsse. Ferner argumentiert er, dass Forschungsprojekte grundsätzlich in der Voraussage fragil seien. Für das Thema Aufarbeitung wäre ein Abbruch möglicherweise nicht das richtige Signal. Das Auswahlproblem sei geringer als befürchtet: die rund 15.000 Säcke seien sämtlich grob gesichtet, 3.000 Säcke seien sogar fein gesichtet. Man wisse über die verschiedenen Provenienzen, es sei insofern kein Stochern im Nebel.

Herr Jahn geht zunächst auf die Erwartungen zum inhaltlichen Ertrag ein. Er weist auf das Schreiben an den BKM hin, das dem Beirat zur Kenntnis gegeben worden sei, zu den bisherigen Ergebnissen der manuellen Rekonstruktion; in diesem seien die Erkenntnisse von zusammengesetzten Unterlagen aus 500 Säcken dargestellt. Es sei davon auszugehen, dass die Ergebnisse bei der virtuellen Rekonstruktion vergleichbar seien. Zur Frage: was ist in den ersten virtuell zusammengesetzten Unterlagen an neuen Informationen? Alle Abteilungen der Behörde seien zwar in die Sichtung des Materials einbezogen gewesen. Dennoch könne man keine einfache bzw. eindeutige Prognose zum Ertrag geben. Die Bedeutung einzelner Unterlagen könne sich erst im Nachhinein durch Erkenntnisse von Wissenschaftlern, durch neue Fragestellungen erschließen. Jede Seite könne ein Schlüssel für eine andere Recherche sein. Aus Gesprächen mit Opferverbänden genauso wie aus der Bürgersprechstunde wisse er, dass viele Menschen Hoffnungen in die Rekonstruktion setzen würden, Hoffnungen, dass sich bestimmte persönlich wichtige Unterlagen noch auffinden ließen. Die Behörde könne nur sagen, dass sie den Anspruch habe, soviel Akten wie möglich zur Verfügung zu stellen. Aber es gebe auch andere sinnvolle Projekte auch im Bereich der Aufarbeitung. Insofern könne er die Zerrissenheit, die Herr [REDACTED] geschildert habe, teilen. Die Entscheidung zur politischen Abwägung könne die Behörde nicht treffen. Man müsse genau prüfen, ob man sich das Projekt der virtuellen Rekonstruktion (bzw. dessen weitere Finanzierung) leisten könne, aber genauso müsse man prüfen, ob man es sich leisten könne, es nicht zu machen.

Der Vorsitzende [REDACTED] fragt in die Runde, ob sein Resümé zutreffe, dass alle noch hinter dem Brief des Beiratsvorstandes ständen. Dem widerspricht niemand.

Herr [REDACTED] schließt sich der Argumentation von Herrn [REDACTED] an. Er unterstreicht die Relevanz des Vorhabens damit, dass gerade die wichtigsten Unterlagen zerrissen worden seien.

Frau [REDACTED] plädiert ebenfalls für die Fortsetzung, weil man sonst die Verwischung von Spuren unterstützen würde.

Herr [REDACTED] betont, dass sein voriger Beitrag, in dem er sein Ringen um eine verantwortliche Haltung dargelegt habe, keinesfalls so missverstanden werden dürfe, dass er einen Schlusstrich unter das Projekt ziehen wolle.

#### **TOP 9            Expertenkommission zur Zukunft des BStU**

Herr [REDACTED] (als ein Mitglied der Kommission, neben zwei anderen aus dem Beirat) informiert, dass eine erste Zusammenkunft für den 27. 11. in Aussicht gestellt sei, eine offizielle Einladung gebe es noch nicht.

#### **TOP 10            Verschiedenes**

Fehlanzeige.

#### **TOP 11            Termin- und Themenvorschläge für die nächste Sitzung**

Der Vorsitzende teilt mit, dass für die nächste Sitzung des Beirats wegen der Vorberatung des Tätigkeitsberichts des Bundesbeauftragten ein Termin Mitte Januar notwendig sei. Die Terminabstimmung (über die drei möglichen Termine 8. 1., 12. 1., 14. 1. 2015) solle wie üblich über Doodle erfolgen. Von den bisher nicht abgearbeiteten Tagesordnungspunkten sei nur einer verblieben: Forschungsvorhaben des BStU. Er fragt nach weiteren Vorschlägen zur Tagesordnung. Herr [REDACTED] regt an, die weitere Konzipierung und Entwicklung bei den heute vorgestellten Punkten Online-Findmittel und Mediathek zu beraten. Der Vorsitzende nimmt dies Thema auf, hält dafür einen Sitzungstermin in der zweiten Jahreshälfte für angebracht.

DER BUNDESBEAUFTRAGTE  
für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes  
der ehemaligen DDR

gez. Roland Jahn

Berlin, den

Für die Niederschrift:

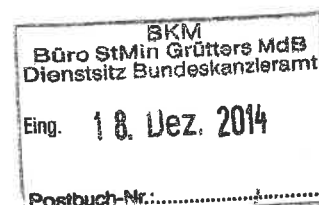
---



## Windisch (BKM), Daniela

**Von:** Groni (BKM), Christian, Dr.  
**Gesendet:** Dienstag, 16. Dezember 2014 12:12  
**An:** Windisch (BKM), Daniela  
**Betreff:** WG: 141216 Gespräch zum Sachstand.docx

**Wichtigkeit:** Hoch



p 18.12.

Bitte Druck für ALK. Danke!

---

**Von:** Wagner (BKM), Thomas, Dr.  
**Gesendet:** Dienstag, 16. Dezember 2014 11:53  
**An:** Groni (BKM), Christian, Dr.  
**Cc:** Gallep (BKM), Bernd; Nißnick (BKM), Alexander  
**Betreff:** 141216 Gespräch zum Sachstand.docx  
**Wichtigkeit:** Hoch

1) ALK

~~2) 44, 446~~

2.) Für Platzunter  
z.h.

WS  
17/12



Lieber Herr Groni,

anbei schon einmal einige Hinweise zu den Ergebnissen des heutigen Gesprächs zur VReko. Morgen tagt Fraunhofer mit BStU. Nach Rücksprache mit Herrn Deicke wäre das beigefügte Papier also ggf. noch zu ergänzen.

Freundliche Grüße

Th. Wagner

Gu 18.14.

K46  
13.12.  
W 04/08/15

**K 46-Gespräch zum Sachstand „Schnipselmaschine“ am 16.12.14  
im Fraunhofer IPK  
mit MdB [REDACTED] und [REDACTED]**

MdB [REDACTED] räumt auf Nachfrage ein, dass es nicht gelungen ist, Mittel für die VReko aus dem Forschungsetat zu organisieren bzw. die Zuständigkeit für die Entwicklung der teilautomatisierten Scanstraße ans BMBF zu verlagern.

Auf der Basis der in der Bereinigungssitzung zusätzlich zur Verfügung gestellten 2 Mio. Euro im BStU-Etat will Fraunhofer IPK nun die teilautomatisierte Scanstraße entwickeln. Das Institut stellt sich hierfür als rechtliche Grundlage einen neuen Forschungs- bzw. Beschaffungsauftrag vor und stellt ein Angebot für Mitte Januar 2015 in Aussicht. Auf Nachfrage ergänzt MdB [REDACTED] über die 2 Mio. hinaus gebe es politisch belastbare Zusagen ([REDACTED]) über weitere 4 Mio. Euro in den beiden Folgejahren. Fraunhofer und [REDACTED] könnten sich zudem vorstellen, die bisherige Pilotanlage dem BStU für einen parallelen Weiterbetrieb der VReko während der Entwicklung der teilautomatisierten Scanstraße zur Verfügung zu stellen. 12

MdB [REDACTED] führt aus, [REDACTED] habe im gemeinsamen Gespräch mit Herrn Dr. Winands und Herrn Gehrke - unwidersprochen - am 11. September 2014 das Pilotverfahren zur VReko für erfolgreich beendet erklärt. Auf entsprechenden Hinweis, dass diesem Umstand basale Bedeutung für das weitere Vorgehen zukomme, führt der MdB aus, hierzu auch einen formellen Beschluss des Ausschusses für Kultur und Medien herbeiführen zu können.